

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 Trägerteil	2
1. Vorwort des Trägers	2
2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption.....	3
3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier ...	4
3.1. Unser Leitbild.....	4
3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechts basierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik	6
3.3. Wie wir Kinder schützen	7
3.4. Qualitätsmanagement.....	9
3.5. Unser Beschwerdemanagement.....	10
3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen	11
3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter	13
4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern.....	14
5. Abkürzungsverzeichnis.....	17
6. Literaturverzeichnis	18
7. Impressum des Trägers.....	20

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur muss ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst werden. Jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden; dies alles bedingt Veränderungen oder auch Erweiterungen sowohl im pädagogischen als auch organisatorischen Bereich.

Und gerade in dieser „wechselvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption vorzuweisen; das festzuhalten und zu veröffentlichen, was trägt: die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien, grundlegende pädagogische Konzepte, deren Begründungen und die sich daraus ergebenden pädagogischen Interventionen. Unser Handeln als katholische Einrichtung wird durch die „Frohe Botschaft“ für alle Menschen bestimmt. Diese Faktoren sind in jeder Angebotsstruktur gleichermaßen richtungsweisend, realisieren sich aber, je nach Situation, in ihrer eigenen Weise.

Die katholische Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar wird – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben. Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, sich damit auseinanderzusetzen und die eigene pädagogische Arbeit in diesem Zusammenhang zu reflektieren.

So freuen wir uns, dass alle unsere Einrichtungen auf den Grundlagen dieser Konzeption ihre jeweils spezifische Arbeit aufbauen.

Wir wünschen allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt.

Sie - die Leserinnen und Leser dieser Konzeption - sind eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist in zwei Teile unterteilt.

Der erste Teil (Trägerteil) enthält Aussagen zu uns als Träger, zu unserer Struktur und Arbeitsweise. Außerdem haben wir unsere trägerspezifischen Grundlagen der Arbeit, die für alle unsere derzeit 151 Kindertageseinrichtungen teils verbindliche Grundlage teils Orientierungs- und Zielrahmen darstellen, beschrieben.

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) für Rheinland-Pfalz (KiTaG). Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christ, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung mit ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter/innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter/innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier

3.1. Unser Leitbild

1. Präambel

***Wir schaffen Räume und Gelegenheiten,
der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren.***

Das Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier steht in enger Verzahnung zum Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier:

Es definiert uns als katholischen Träger von Kindertagesstätten und lenkt gleichzeitig den Blick auf jede einzelne unserer Einrichtungen als Teil eines Netzwerks. Es beschreibt das Miteinander und die tragenden Grundlagen dieses Netzwerkes, die unsere Einrichtungen bei der Umsetzung des Rahmenleitbildes unterstützen.

Dabei leitet uns ein Text aus dem Johannesevangelium (1, 37-39):

*Die beiden Jünger hörten, was er sagte,
und folgten Jesus.
Jesus aber wandte sich um,
und als er sah, dass sie ihm folgten,
sagte er zu ihnen: Was sucht ihr?
Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister -,
wo wohnst du?
Er sagte zu ihnen: Kommt und seht!
Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte,
und blieben jenen Tag bei ihm.*

Jesus lädt die Jünger ein, zu sehen wie er wohnt. Damit zeigt er, wie er lebt und wer er ist. Er beschreibt es nicht, sondern die Jünger dürfen kommen und sehen, d.h. selbst sehen und erleben. Daraus erwächst ihr Glaube.

Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren. Damit laden wir Menschen ein, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu teilen und das Wirken Jesu Christi zu entdecken.

Auf diese Weise gelingt es uns, unseren gesetzlichen Auftrag „Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern als eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit“ mit unserem kirchlichen Auftrag „allen Menschen die Frohe Botschaft Jesu Christi von der unbedingten Liebe Gottes zu allen Menschen in Wort und Tat zu verkünden“ zu verbinden.

2. Unser Auftrag

***beraten
diskutieren
verantworten***

Als katholischer Betriebsträger von Kindertagesstätten verantworten wir die Erfüllung des gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags sowie die

religionspädagogische und pastorale Arbeit in unseren Einrichtungen. Ebenso verantworten wir die personellen und finanziellen Ressourcen im Sinne der Nachhaltigkeit. Dabei ist das „Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ für uns handlungsleitend auf allen Ebenen. Gesamtverantwortlich steuern wir dessen Umsetzung und sichern damit die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung innerhalb unseres gesamten Unternehmens.

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und sich ändernde Rahmenbedingungen behalten wir im Blick und diskutieren und beraten sie intern. Mit unseren kirchlichen und öffentlichen Partnern sind wir darüber im kontinuierlichen Austausch, um bedarfs- und qualitätsorientiert zu agieren.

3. Was uns trägt

***Leistungsbereitschaft & Barmherzigkeit
Achtsamkeit & Professionalität
Wertschätzung & Verantwortung***

Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch einzigartig von Gott geschaffen wurde und ihm deshalb Respekt und Anerkennung zusteht.

Jeder Mensch hat Fähigkeiten und Stärken, kann sich entscheiden, wie er handelt und verantwortet sein Tun. Jeder Mensch hat Schwächen und begeht Fehler; diese gilt es anzunehmen und zu lernen, damit umzugehen.

In unserer Dienstgemeinschaft darf und muss beides gelebt werden: Sie ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung und Verantwortung, durch Vertrauen und Loyalität, durch Achtsamkeit und Professionalität, durch Leistungsbereitschaft und Barmherzigkeit. Dieses Miteinander hat Jesus Christus mit seinem Leben und seiner Botschaft vom Reich Gottes gezeigt. Darauf gründet unsere Gemeinschaft.

Wir vertrauen darauf, dass auf dieser Grundlage jeder Mensch sein Leben in einzigartiger Weise verwirklichen kann – mit Blick auf und zum Wohl aller Menschen.

4. So handeln wir

***Wir fordern Menschen auf,
ihre Charismen und Talente zu entdecken.***

Wir fordern Menschen heraus, ihre Charismen und Talente zu entdecken, einzusetzen und weiterzuentwickeln. Personalführung bedeutet für uns auch Personalfürsorge, indem wir die unterschiedlichen Lebensbezüge und konkreten Anliegen unserer Mitarbeitenden berücksichtigen.

Dies geschieht in einem wertschätzenden Dialog mit unserem Gegenüber.

Partizipation, Übernahme von Verantwortung, gegenseitiges Vertrauen und Transparenz sowie Arbeiten in vernetzten Bezügen bilden die Grundlagen unseres Handelns.

Wir setzen uns politisch ein, nutzen unsere Gestaltungsspielräume, handeln lösungsorientiert und

überprüfen die langfristige Wirksamkeit unserer Maßnahmen.

Durch unseren verantwortungsvollen und nachhaltigen Einsatz von Ressourcen tragen wir zur Bewahrung der Schöpfung bei.

5. Unsere Vision

Nachhaltigkeit
Dienstgemeinschaft Verantwortung
Vertrauen Familie
Kinder Teilhabe Vielfalt
Miteinander
glauben entdecken Respekt
lernen

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Unsere gelebte Dienstgemeinschaft findet konstruktive und verantwortungsbewusste Antworten auf die uns begehrenden Herausforderungen. Dadurch entwickeln wir uns weiter.

Wir treten bewusst und explizit für Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe von Kindern und Familien in den unterschiedlichen Sozialräumen ein. Auf diese Weise trägt unser Handeln dazu bei, Gottes Wirken in der Welt erfahrbar zu machen.

3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechtsbasierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik

In unseren Kindertageseinrichtungen stehen das Wohl und die Entwicklung eines jeden Kindes im Mittelpunkt unserer Überlegungen, Beobachtungen und unseres Tuns. „Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit und Würde mit all seinen Prägungen durch Familie und Umwelt gesehen, angenommen und wertgeschätzt“ (Rahmenleitbild 2017). Wir geben Kindern den Raum, sich zu selbständigen, lebensbejahenden, in sich gefestigten Menschen zu entwickeln. Es ist unser Ziel, dass Kinder die Basis dafür erlangen, sich auf ihrem späteren Lebensweg zu orientieren und die Anforderungen der Gesellschaft zu bewältigen.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die von Geburt an eigene Rechte haben. Die Orientierung an den in der UN-Kinderrechtskonvention niedergeschriebenen Rechten und damit verbundenen partizipativen Ausrichtung sind zentrale Bausteine der pädagogischen Qualität in unseren KiTas. Dementsprechend gestalten die Kinder das Leben in ihrer Kindertageseinrichtung aktiv mit, bringen ihre Ideen, Anliegen und Beschwerden ein und werden entsprechend ihrer Entwicklung an Entscheidungen beteiligt (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Getragen durch die Zusage Gottes an den Menschen: „Ich bin bei Euch alle Tage“ (Mt. 28,20) verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess der Selbstbildung in Beziehung und Auseinandersetzung mit uns selbst, unseren Mitmenschen und mit der Umwelt (siehe QMH 7). Gott hat in jedem Menschen Begabungen und Fähigkeiten angelegt, die es zu entfalten gilt. Diese im Kind angelegten Ressourcen schließen die Fähigkeit ein, sich an seinem eigenen Tun und Handeln bzw. in der sinnlichen Auseinandersetzung mit Materialien oder dem eigenen Körper selbst zu bilden (vgl. Leu

et al. 2019). Wir verstehen Kinder als neugierige, aktive und experimentierende Weltenerkunder. Sie sind Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Dabei wird das kindliche Spiel als wichtigste Form des Zugangs und Umgangs mit der inneren und äußeren Welt gefördert (vgl. Auditkriterien 2017).

Diese Selbstbildung erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten, die dem Kind von außen zugetragen werden (vgl. Schäfer 2011). Daher werden die Kinder durch die Mitarbeiter/innen in unseren KiTas aufmerksam und stärkenorientiert beobachtet und begleitet. Sie schaffen Raum und Zeit, damit die Kinder ihre Fähigkeiten und Talente entdecken und entfalten können (vgl. Rahmenleitbild 2017). Kinder sind soziale Wesen, die mit der Geburt die Anlage zu sozialen Interaktionen und Kooperation mitbringen. Bildung vollzieht sich in sogenannten ko-konstruktiven Prozessen. Eine sichere Bindung zeigt sich als bedeutendste Grundlage für eine angemessene harmonische Persönlichkeitsentfaltung und Weltbewältigung (vgl. Ostermayer 2006). Aus diesem Grund erachten wir eine auf die Bedarfe der Kinder abgestimmte Eingewöhnungszeit als unerlässlich. Vertrauen, Stabilität, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit sind hier das Fundament unserer pädagogischen Arbeit, damit sich Kinder geborgen fühlen, sich die Welt erschließen, und ihren Platz in der Gemeinschaft finden.

3.3. Wie wir Kinder schützen

Kindern ein positives und gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, ist für uns ein wesentliches Ziel als Betriebsträger von 151 katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier.

Die Stärkung der Kinderrechte sowie der gesetzlich geforderte Kinderschutz (Bundeskinderschutzgesetz, SGB VIII, hier besonders der § 8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) sind Grundlage jeder Betriebserlaubnis und werden von uns verbindlich und konsequent umgesetzt.

Um die größtmögliche Sicherheit und körperliche Unversehrtheit der Kinder zu gewährleisten, erfüllen wir gewissenhaft eine Vielzahl von gesetzlichen und behördlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen. Dazu gehören z. B. die Aufsichtspflicht, die regelmäßige Kontrolle der Außenspielgelände, das Vorhalten von Ersthelfern, die Anforderungen von Infektionsschutz und Lebensmittelhygieneverordnung und Maßnahmen des organisatorischen Brandschutzes.

Das „Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ konkretisiert die gesetzlichen Bestimmungen sowie die Auflagen und Leitlinien der deutschen Bischofskonferenz und bildet die Grundlage unserer Präventionsarbeit. (Link zum Rahmenschutzkonzept <https://www.bistum-trier.de/kita/steuerungsbuero/rahmenschutzkonzept/?L=50>)

Unsere Aufgabe und unser Anliegen ist es, unsere Kindertageseinrichtungen zu sicheren Orten zu machen und den größtmöglichen Schutz aller uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Die institutionelle Prävention ist ein Querschnittsthema, das sich als „roter Faden“ durch unsere gesamte praktische und organisatorische Arbeit zieht. Wir haben als Träger u. a. zwei Präventionsbeauftragte benannt. Diese und der Steuerkreis Prävention halten eng vernetzt mit Geschäftsführung, Abteilungen der Geschäftsstelle, Gesamtleitungen und den Kindertageseinrichtungen vor Ort das Thema Kinderschutz lebendig. Im Bereich Prävention kooperieren wir verlässlich und verbindlich mit unterschiedlichen

Netzwerkpartnern im Netzwerk Kinderschutz, Fachbehörden und Fachstellen, u.a. mit Landesjugendamt, den jeweiligen Jugendämtern, den InsoFas, der Fachstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Bistum Trier, Lebensberatungsstellen, der Fachberatung des DiCV, Beratungsstellen etc.

Säulen unserer Prävention

Unsere Präventionsarbeit baut auf fünf Säulen auf, die sowohl fachliche, personelle und organisationale Aspekte der Arbeit in einer Kindertagesstätte berücksichtigen als auch Kinder und ihre Erziehungsberechtigten einbezieht. Diese fünf Säulen sind die Folgenden:

Prävention durch Achtsamkeit

Verantwortlich für den Kinderschutz sind stets die Erwachsenen. Präventive pädagogische Arbeit ist durch eine achtsame Haltung geprägt. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass Erwachsene Kindern mit Respekt und Wertschätzung begegnen, die Rechte der Kinder achten, achtsam mit Nähe und Distanz umgehen, Gefühle ernst nehmen und offen sind für Rückmeldungen und Kritik. Die Mitarbeiter/innen sind aufmerksam für Grenzverletzungen und werden tätig, wenn sie übergriffiges Verhalten beobachten oder vermuten.

Prävention durch Personalauswahl und -begleitung

Im Bewerbungsverfahren, bei der Einstellung und im Rahmen der Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen thematisieren die Personalverantwortlichen, wie in unseren Kindertageseinrichtungen die Kinderrechte, die Partizipation der Kinder und der Kinderschutz gelebt und umgesetzt werden.

Das Vorlegen eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses nach § 72a SGB VIII ist Einstellungsvoraussetzung.

In unserem Qualitätsmanagement- und Organisationshandbuch sind Einarbeitungsabläufe klar geregelt und Interventionsschritte bindend dargelegt (QMH 4, OGH 2, 3 & 5). Um ihr Fachwissen und ihre Handlungskompetenz in Fragen von (sexualisierter) Gewalt zu vertiefen und eine Kultur der Achtsamkeit zu stärken, werden alle Führungs- und Leitungskräfte sowie alle unsere Mitarbeiter/innen, die mit Kindern/Jugendlichen arbeiten, regelmäßig in Präventionsseminaren geschult.

Diese Seminare sensibilisieren u. a. darin, auch eigene Überforderung oder Überlastung wahr zu nehmen und dies anzusprechen.

Des Weiteren nutzen unsere Führungs- und Leitungskräfte sowie alle Mitarbeiter/innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, Personalentwicklungsgespräche, kollegiale Beratung, Teamgespräche und Qualitätskonferenzen zur professionellen Weiterentwicklung.

Prävention durch Qualitätsmanagement

Alle Maßnahmen und Prozesse zum Schutz der Kinder werden in unseren Qualitätshandbüchern (QMH) dokumentiert, regelmäßig überprüft und kontinuierlich weiterentwickelt. Hierzu zählen u. a. Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz, Hygieneschulungen, Analyse von Risiken, Verfahren und Abläufe bei Kindeswohlgefährdung Fehler- und Beschwerdemanagement und einrichtungsspezifische Handlungspläne bei Unterschreitungen der zur adäquaten Betreuung benötigten Personalschlüssels (siehe auch Pkt. 3.6.). Wir erfüllen damit die gesetzlichen Vorgaben und behördlichen Regelungen.

Prävention durch starke Kinder

Kinder können sich am besten gegen seelische, körperliche und sexuelle Gewalt schützen, wenn sie ein gut entwickeltes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl besitzen und sich als selbstwirksam und kompetent erleben können. Wir stärken die Kinder emotional, begleiten sie liebevoll und unterstützen sie achtsam dabei, ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden.

In unseren Kindertageseinrichtungen finden Kinder eine Atmosphäre vor, in der sie sich wohl fühlen, einer Gemeinschaft angehören und sich gleichzeitig in ihrer Individualität wertgeschätzt fühlen. Wir fördern bei den Kindern Solidarität und gegenseitige Unterstützung.

Professionelle Begleitung erfahren die Kinder dadurch, dass wir auf ihre Fragen und Interessen zum Thema Körper, Gefühle, Sexualität und Geschlechteridentität eingehen und sie altersangemessen aufklären.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle und ihre Körperteile benennen können und sich trauen, ohne Tabu über alles zu sprechen. Indem wir die Kinder sprachfähig machen, können sie „Nein!“ sagen, wenn ihre (Scham-)grenzen überschritten werden und im Falle von erlebten Grenzverletzungen angemessen reagieren und sich Hilfe und Unterstützung einfordern.

Wir achten und schützen die Rechte der Kinder. Die Meinungen, Wünsche und Beschwerden der Kinder werden gehört und ernst genommen. Die Kinder bestimmen und gestalten ihren Alltag aktiv mit.

Beteiligung der Eltern und Sorgeberechtigten

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten die Mitarbeiter/innen offen und vertrauensvoll mit den Erziehungsberechtigten zusammen. In Entwicklungsgesprächen mit den Sorgeberechtigten beispielsweise wird die Entwicklung der kindlichen Sexualität thematisiert und der Austausch über eine werteorientierte Sexualerziehung/das sexualpädagogische Konzept angeregt.

Themenbezogene Angebote, Zufriedenheitsabfragen, Bedarfserhebungen sowie ein fest installiertes Beschwerdeverfahren für Sorgeberechtigte und Familien ist ein Qualitätsstandard in allen unseren Kindertageseinrichtungen.

3.4. Qualitätsmanagement

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen. Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) begonnen.

Seit 2008 setzen wir mit unserem QMS die Anforderungen des „Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ mit den entsprechenden Auditkriterien systematisch um.

Die Umsetzung der sieben Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten wird mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen kontrolliert.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung des QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter/innen im Standort

sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement ermöglicht dabei größtmögliche Partizipation und unterstützt die Standorte bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

3.5. Unser Beschwerdemanagement

Die katholische KiTa gGmbH Trier nimmt Beschwerden von Eltern/Sorgeberechtigten, Kindern, Mitarbeitenden sowie Kooperationspartnern wahr und überprüft gewissenhaft die geäußerten Anliegen. Dies erfolgt mit unseren Instrumenten des wertorientierten Qualitätsmanagements.

Als Firma schätzen wir konstruktive Rückmeldungen unserer Mitarbeitenden sowie unserer Kunden und Kooperationspartner. Wir nutzen diese Rückmeldungen als kontinuierliche Verbesserungsmöglichkeit unserer Dienstleistung. Gemeinsam mit den Betroffenen erarbeiten wir Lösungen und überprüfen deren Umsetzung.

Unser Beschwerdemanagement verpflichtet alle Kindertagesstätten und uns als Unternehmen gleichermaßen. Alle Mitarbeitenden unabhängig davon, mit welcher Aufgabe (Pädagogik, Hauswirtschaft, Reinigung u.v.a.m.) sie betraut sind, sind für die Umsetzung unserer Beschwerdeverfahren verantwortlich.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Ganz besondere Beachtung schenken wir den Beschwerden von Kindern.

Im Beschwerdeverfahren für Kinder wird die pädagogische Haltung gegenüber Kindern besonders deutlich. Kinder sind in ihrem Alltag in hohem Maße von Erwachsenen abhängig. Deshalb muss der Zugang zu Beschwerdewegen möglichst ohne die Einflussnahme der Erwachsenen gestaltet werden. Eine Voraussetzung dafür ist die Beteiligung aller, die die Beschwerden von Kindern entgegennehmen, an der Entwicklung des Beschwerdekonzeptes. Nur so kann die Implementierung einrichtungsinterner Beschwerdeverfahren für Kinder gelingen.

Vereinbarungen bzw. ein Regelkatalog konkretisieren, in welchen Bereichen des Einrichtungsalltags die Kinder immer gehört werden bzw. nicht ohne sie entschieden wird. Damit wird den Kindern im Zusammenleben in der Einrichtung ein alltags- und handlungsrelevanter Orientierungsrahmen an die Hand gegeben. Sie werden darin unterstützt, Rechtsverletzungen zu erkennen und zur Sprache zu bringen.

Das Beschwerdeverfahren für Kinder steht konzeptionell im Zusammenhang mit den Regelungen zur Partizipation in unseren Einrichtungen (siehe Pkt. 3.2.).

Beschwerdeverfahren für Eltern/Sorgeberechtigte, Angehörige, und Kooperationspartner

Alle Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen sind in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich für die Entgegennahme von Rückmeldungen oder Beschwerden jederzeit ansprechbar. Sofern die Mitteilung mündlich erfolgt, werden diese schriftlich im entsprechenden Formular festgehalten und in Teamsitzungen thematisiert.

Darüber hinaus können sich Eltern, Angehörige sowie Kooperationspartner jederzeit mit Ihren Anliegen an die zuständige Standortleitung, Gesamtleitung, oder an das Sekretariat der Geschäftsstelle wenden. Die Beschwerden werden entgegengenommen und schriftlich im dafür vorgesehenen Formular festgehalten. Die Beschwerdeführenden werden darüber informiert, wie die Bearbeitung der Beschwerde fortgeführt wird und welche Stellen ggf. eingebunden werden, um das Anliegen zufriedenstellend zu lösen.

3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen

Die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz regelt §21 des KiTaG. Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Dauer der Anwesenheit und Alter der Kinder berechnet und vom Träger bei den jeweiligen örtlichen Jugendämtern (Kreise/Stadt) beantragt. Hierin sind die Stunden für Leitungstätigkeit, Praxisanleitung, alltagsintegrierte Sprachförderung und Inklusion enthalten.

Weiterhin kann die Personalausstattung unter bestimmten räumlichen Voraussetzungen angehoben werden, sog. BE-relevantes Personal.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit für die Jugendämter, über das sog. Sozialraumbudget, zusätzliche personelle Bedarfe aufgrund der sozialräumlichen Situation der Standorte zu genehmigen. Hierunter fallen z.B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, für die KiTa-Sozialarbeit oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.

Stunden für Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Inklusion müssen bei Bedarf von den Eltern beim jeweiligen örtlichen Kostenträger beantragt werden.

Alles zusammen bildet den sogenannten Personalschlüssel der jeweiligen Einrichtung, auf dessen Grundlage der Träger Fachpersonal einstellt. Die Einstellung dieses Personals unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz. Sie besagt unter anderem, dass in jeder Einrichtung mindestens 70 % des Personals durch Fachkräfte besetzt sein müssen und maximal 30 % durch Assistenz- und profilergänzende Kräfte.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Betriebsfähigkeit (§47 SGB VIII)

Laut dem KiTaG ist die personelle Besetzung grundsätzlich das ganze Jahr durch geeignete Fachkräfte sicherzustellen:

„Die für die Tageseinrichtung vorgesehene personelle Besetzung mit pädagogischen Fachkräften nach den Absätzen 3 und 4 und § 22 ist grundsätzlich während des ganzen Jahres sicherzustellen. Eine Unterschreitung ist umgehend auszugleichen. Durch den Träger der Tageseinrichtung sind Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen. Diese werden nach Maßgabe der Betriebserlaubnis im Einvernehmen mit dem überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe festgelegt. Dabei können auch Vertretungen durch

Kräfte zugelassen werden, die nicht die Voraussetzungen nach Absatz 2 Satz 2 erfüllen.“ (§21 Abs. 6)

Der Träger hat darüber hinaus sicher zu stellen, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal im Sinne des § 72a SGB VIII persönlich geeignet ist.

Jede KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u. U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden. Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit/ Urlaub/ Fortbildung/ Mehrarbeitsstundenabbau des Personals
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft
- Unbesetzte Stellen

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe

Der Träger hat im QMS Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ beschrieben, um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus hat jede KiTa im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss einen individuellen Maßnahmenplan erstellt, welcher Bestandteil dieser Konzeption ist. Hiermit wird sichergestellt, dass Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind.

Im individuellen Maßnahmenplan wird die tägliche individuelle Situation dokumentiert, z. B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Daraus werden dann ggf. Maßnahmen laut Plan abgeleitet. Müssen Öffnungszeiten oder Plätze reduziert werden, erfolgt neben der Information an die Eltern von Seiten des Trägers eine Meldung der Maßnahmen an das örtliche Jugendamt und das Landesjugendamt.

Damit Personalengpässe möglichst ausgeglichen oder gar vermieden werden, hat der Träger bereits folgende Maßnahmen ergriffen:

- auf Gesamteinrichtungsebene gibt es Springerkräfte, die flexibel eingesetzt werden können und die KiTas bei Personalengpässen unterstützen
- die Teilzeitkräfte dürfen ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken
- die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft
- in Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Mehrarbeitsstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

- Das Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe. Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege. Hier enthalten sind auch der Paragraph 8a zum Kinderschutz, sowie die Paragraphen zur Meldepflicht (§47 SGB VIII) und zum erweiterten Führungszeugnis (§ 72a SGB VIII).
- Die Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) Vom 17. März 2021
- Das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz)
- Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in RLP ab dem 1.7.2021
- Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung ab dem 15.08.2022
- Infektionsschutzgesetz vom 20.07.2000
- Lebensmittelhygieneverordnung vom 05.08.1997

Kirchliche Grundlagen für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier

- Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
- Auditkriterien zur Überprüfung der Umsetzung des o. g. Rahmenleitbildes
- Rahmenschutzkonzept zur Prävention von Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt in katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistums Trier
- Kirchliche Datenschutz Grundverordnung (KDG)
- Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022
- Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022

3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter

Unsere Kindertageseinrichtungen sind als Praxis-Lernorte von zentraler Bedeutung für die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte aus verschiedenen sozialen Ausbildungsberufen und Studiengängen, aber auch für junge Menschen, welche ein freiwilliges soziales Jahr oder Praktikum absolvieren möchten. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Fachkräfte von Morgen ist für uns ein zentrales Element unserer Arbeit.

Wir betrachten eine professionelle Begleitung der Praktikanten als Voraussetzung, angehende Fachkräfte für die Arbeit in einer Kindertagesstätte zu begeistern und qualifiziert auszubilden.

Berufspraktikanten und andere Praktikanten im Rahmen sozialer Ausbildungen und Studiengänge werden in unseren Einrichtungen durch eine qualifizierte Praxisanleitung fachgerecht begleitet. Sie erfahren eine strukturierte und zuverlässige Einarbeitung und werden in ihrer fachlichen, sowie persönlichen Entwicklung durch qualifiziertes Personal

unterstützt. Wir pflegen dabei eine Lernkultur, die zum Fragen anregt und Raum für Anregungen und Kritik bietet. Die im Rahmen der Kooperation mit den Fach- und Hochschulen abgeschlossenen Verträge zu den Ausbildungsanforderungen und -inhalten sind Bestandteile unseres Konzepts der Praxisanleitungen. Daher spielt die Zusammenarbeit unserer Kindertagesstätten mit den entsprechenden Fach- und Hochschulen eine zentrale Rolle.

Wir führen im Laufe der pädagogischen Ausbildung regelmäßige Anleitungsgespräche, in denen wir gemeinsam mit den Praktikanten, deren Handeln reflektieren und ihnen beratend zur Seite stehen. Ebenso klären wir gegenseitige Erwartungen und evaluieren mit ihnen die Qualität unserer Ausbildung. Präsenz an regionalen Ausbildungs- und Jobmessen ist für uns selbstverständlich, um Menschen zu motivieren sich auf einen Ausbildungsberuf im KiTa-bereich zu bewerben und um neue Fachkräfte zu gewinnen.

Die persönliche und fachliche Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter/innen hat für uns einen hohen Stellenwert. Durch eine intensive Kooperation mit Fachberatung, pastoraler Begleitung und unseren Fortbildungsanbietern nehmen wir Einfluss auf Inhalte und Formate von Qualifizierungsangeboten. Die Bedarfe werden partizipativ unter den Mitarbeiter/innen erhoben und anschließend zielgerichtet konzipiert, so dass sowohl Teams als auch Einzelne die Möglichkeit haben, sich interessen- und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Durch die jährliche Fortbildungsplanung in den Teams wird sichergestellt, dass die pädagogischen Fachkräfte inhaltlich breit aufgestellt sind und der Fortbildungsetat der Einrichtung ausgeschöpft wird.

Für unsere Nachwuchsführungskräfte auf allen Ebenen haben wir verschiedene interne Formate entwickelt, die ihnen ermöglichen, sich fachlich weiterzuentwickeln, gemeinsam zu reflektieren, untereinander zu vernetzen und ihre Führungspersönlichkeit zu stärken. Methoden des Trainings, Coachings und Mentorings kommen dabei zum Tragen.

Durch regelmäßige Feedbackabfragen entwickeln sich unsere Formate ständig qualitativ weiter.

4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Begegnungsstätte des gelebten christlichen Miteinanders. Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns, mit den Sorgeberechtigten eine respekt- und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten zum Wohle der Kinder mit den Eltern und Familien zusammen und unterstützen, begleiten und bereichern Eltern und Familien in ihrer Verantwortung für ihre Kinder. Dabei bemühen sie sich um eine transparente und verlässliche Kommunikation (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Kinder haben ein feines Gespür für die Beziehungen der Erwachsenen, denn diese sind elementar und existentiell für sie. Die Kooperation der Erwachsenen miteinander, ihr gegenseitiger Respekt und ihre Wertschätzung wirken sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. So können sie von der Unterschiedlichkeit der Erwachsenen profitieren und mit Freiheit und Neugier der Welt begegnen und Erfahrungsschätze sammeln (vgl. Landesjugendamt, 2017). Dementsprechend werden Eltern und Sorgeberechtigte von Seiten der Kindertageseinrichtung als wichtigste Bezugspersonen und Verantwortliche ihrer Kinder wahrgenommen und geschätzt. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen

orientieren sich an den Ressourcen und Bedürfnissen des Kindes und seiner Familien in den unterschiedlichen Lebensformen (vgl. Rahmenleitbild 2017). Zugleich begegnen sie allen Facetten der Diversität mit einer vorurteilsbewussten Haltung. Vielfalt wird als Chance erlebt und gefördert. In Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ergänzen und unterstützen Kindertageseinrichtungen die kindliche und familiäre Lebenswelt.

Schon während der Eingewöhnungsphase beziehen wir die Sorgeberechtigten aktiv ein und führen regelmäßig individuelle Entwicklungsgespräche durch. Mit der „INFORMATIONSBROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte“ erhalten die Familien mit der Aufnahme des Kindes eine Übersicht zu den wichtigsten konzeptionellen Fragen, pädagogischen Standards und Regelungen. In unseren Kindertageseinrichtungen werden verschiedene Möglichkeiten geschaffen, um Familien über aktuelle Belange zu informieren und um die pädagogische Arbeit transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte von Kirche. Die Mitarbeiter/innen begreifen ihre Arbeit auch als Engagement in und mit den konkreten sozialräumlichen Gegebenheiten am Ort. Somit engagieren sie sich in einem Netzwerk mit kirchlichen und öffentlichen Diensten (vgl. Rahmenleitbild 2017). Unsere Einrichtungen verstehen sich als Akteur dieses Netzwerkes, der die Belange der Familien in den Sozialraum einbringt und gleichzeitig familienunterstützende Angebote initiiert. Unsere pädagogischen Fachkräfte kennen die Unterstützungsangebote der Kooperationspartner und verantwortliche Akteure im Sozialraum. Sie vermitteln bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern diese passgenau weiter. Unsere Kindertageseinrichtungen sind auch Begegnungsraum für Eltern und Familien untereinander. Durch gemeinsame Veranstaltungen wie Elternaktivitäten, Feste und Projekte unterstützen wir den Austausch zwischen den Familien und die Auseinandersetzung zu pädagogischen Fragen. Wir begrüßen es, wenn sich Sorgeberechtigte aktiv am Leben der Kindertageseinrichtung beteiligen und mitwirken.

Festgelegte Verfahrensweisen in unserem Qualitätsmanagement sichern, dass Eltern ihre Bedarfe und Zufriedenheit mitteilen können und dass Meinungsverschiedenheiten oder Probleme zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften in angemessener Weise besprochen werden. Wünsche und Bedürfnisse einzelner Familien werden so behandelt, dass sie in Balance zu pädagogischen Grundlagen, geltenden Regelungen, vorhandenen Ressourcen stehen und im Einklang mit den Bedürfnissen anderer Kinder und Familien zu bringen sind.

Die Beteiligung der Eltern am Geschehen der Kindertageseinrichtung ist im SGB VIII, im KiTaG und den dazugehörigen Landesverordnungen über die Eltern-mitwirkung und über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO und KiTaGBeiratLVO) verankert. Darin sind folgende gesetzliche Mitwirkungsmöglichkeiten der Sorgeberechtigten festgelegt:

Elternversammlung

Die Elternversammlung findet in der Regel einmal jährlich statt. Die gesamte Elternschaft wird dazu eingeladen und der Elternausschuss wird gewählt.

Elternausschuss

Die Aufgaben des Elternausschusses bestehen darin, die Erziehungsarbeit zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa zu fördern.

KiTa-Beirat

Gegenstand der jährlichen Beratung des KiTa-Beirats sind grundsätzliche Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

Stadt-EA (StEAs); Kreis-EA (KEA); Land-EA (LEA)

Die Elternausschüsse schließen sich örtlich, überörtlich und landesweit zusammen.

Förderverein

Ein Förderverein kann die Funktion der Förderung von Erziehung und Bildung in der KiTa unterstützen. Der Förderverein steht allen offen, die sich für die KiTa, vor allem für die Kinder engagieren möchten.

5. Abkürzungsverzeichnis

BE	Betriebserlaubnis
DiCV	Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
EA	Elternausschuss
InsoFa	Insoweit erfahrene Fachkräfte (Kinderschutz)
KiTaG	Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege
KiTaGEMLVO	Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KiTaGBeiratLVO	Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KDG	Kirchliche Datenschutz Grundverordnung
KVVG	Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes
OGH	Organisationshandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMH	Qualitätsmanagementhandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMS	Qualitätsmanagementsystems
SGB VIII	8. Buch Sozialgesetzbuch: Kinder- und Jugendhilfe

6. Literaturverzeichnis

Bistum Trier (2017): Auditkriterien zum Nachweis der Umsetzung des Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bistum Trier (2017): Rahmenleitbild für katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier 2017

Bistum Trier (2018): Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bundesgesetzblatt (08. August 1997): Verordnung über Lebensmittelhygiene und zur Änderung der Lebensmitteltransportbehälter-Verordnung vom 05.08.1997 (BGBl. I S. 2008).

Bundesgesetzblatt (25. Juli 2000): Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) vom 20. Juli 2000 (BGBl. I S. 1045).

Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart 2006.

Fachkräftevereinbarung (2021): Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in Rheinland-Pfalz vom 01.07.2021.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) vom 3. September 2019.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGBeiratLVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO) vom 17. März 2021.

Katholische KiTa gGmbH Trier (2022): INFORMATONS-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 146): Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 147): Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland-Pfalz, Abteilung Landesjugendamt (2017): Die Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz. Anregungen und Orientierungen: Grundverständnis – Leitbild – Haltungen.

Leu, Hans Rudolf, Katja Flämig, Yvonne Frankenstein, Sandra Koch, Irene Pack, Kornelia Schneider und Martina Schweiger (2019). Bildungs- und Lerngeschichten: Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar; Berlin: verlag das netz

Ostermayer (2006): Die Bedeutung und Notwendigkeit von sicherer Bindung und Beziehung für eine gesunde Entwicklung.

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/1496/>

Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung (2022): Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung in Rheinland-Pfalz vom 12.08.2022.

Schäfer, Gerd E. (2011). Bildung beginnt mit der Geburt. Ein offener Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII): Achstes Buch Kinder- und Jugendhilfe.

Verband des Diözesen Deutschlands (2017): Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG).

7. Impressum des Trägers

Herausgeber/
Betriebsträger: Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH
Postfach 2365
54213 Trier
Jesuitenstraße 13
54290 Trier
Fon: 0651-99 98 75-0 Fax: 0651-99 98 75-10
E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de
www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzender: Matthias Struth
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Verantwortlich für
den Inhalt: Cordula Scheich und Konrad Berg
Geschäftsführer/in

Urheberrechte: Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte
sind urheberrechtlich geschützt

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort der Einrichtung	1
2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan	2
3. Situationsanalyse	4
4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Martin.....	5
4.1 Leitsätze.....	5
4.2 Pädagogische Ausrichtung.....	6
4.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte	7
4.4 Räumliche Voraussetzungen.....	7
4.5 Querschnittsthemen	9
4.5.1 Partizipation	9
4.5.2 Beschwerdemanagement.....	10
4.5.3 Kinderrechte.....	11
4.5.4 Kinderschutz	12
4.5.5 Inklusion.....	13
4.6 Methoden und Inhalte.....	13
4.6.1 Lern- und Bildungsdokumentation	13
4.6.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	14
4.6.3 Übergänge	14
4.6.4 Freie Spiel- und Bildungszeit.....	17
4.6.5 Kinder unter drei.....	19
4.7 Schwerpunkte	20
4.7.1 Religionspädagogische Arbeit	20
4.8 Weiterentwicklung	21
5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten	22
6. Zusammenarbeit im Team.....	26
7. Bedeutsame Kooperationspartner	28
8. Literaturverzeichnis	30
9. Impressum.....	31

1. Vorwort der Einrichtung

Liebe Leser*innen

„Eine Konzeption ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in der betreffenden Kindertagesstätte für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiterinnen, dem Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind.“

(Armin Kreuz)

Unsere pädagogische Arbeit geschieht auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen und orientiert sich an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz.

Die Konzeption bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und sichert die Einhaltung der Qualitätsentwicklung. Die Erarbeitung ist ein demokratischer und partizipativer Prozess, in dem Inhalte der pädagogischen Arbeit mit den Fachkräften erarbeitet, diskutiert, reflektiert und weiterentwickelt werden. Dies sind konstruktive Phasen der Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit unter Berücksichtigung der Aspekte des Qualitätsmanagements.

Perspektivenwechsel und die innere Haltung tragen dazu bei, dass eine verantwortungsvolle Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Kindern gelingt. Wertschätzung, eine christliche Grundhaltung und Respekt des Gegenübers prägen unser tägliches Miteinander. Wir begegnen den Menschen, die unsere Kindertagesstätte besuchen, offen und gehen auf deren Anliegen und Bedürfnisse ein.

Unsere Konzeption dient der Transparenz unserer pädagogischen Arbeit für Eltern, Kinder, Mitarbeitende, dem Träger und der Öffentlichkeit.

Unser Auftrag ist es, die Qualität unserer Arbeit zu halten und zum Wohle aller stetig zu verbessern.

Das Team der katholischen Kindertagesstätte St. Aper

2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan

Strukturdatenblatt

KiTa: St. Aper, Wasserliesch Gesamteinrichtung: Konz
Adresse: Hauptstraße 64 Gesamtleitung: Karl Federmann
Betriebsnummer: 23822928 Standortleitung: Susanna Rustemeyer

Platzangebot laut BE

Anzahl Plätze insgesamt: 120
davon Anzahl Plätze für Kinder unter 2 Jahren: 10
davon Anzahl Plätze für Kinder ab 2 Jahren bis Schuleintritt: 110
Anzahl der Plätze für Schulkinder:
Sonstige Vereinbarungen mit LJA:

Betreuungsformen

U 2 Plätze

9-Stunden-Plätze von 7.30 bis 16.30 Uhr
8-Stunden-Plätze von 7.30 bis 15.30 Uhr

Ü 2 Plätze

9-Stunden-Plätze von 7.30 bis 16.30 Uhr
8-Stunden-Plätze von 7.30 bis 15.30 Uhr
7-Stunden-Plätze von 7.30 bis 14.30 Uhr

Kernöffnungszeit

7.30 bis 16.30 Uhr

Mittagessen

Frisch zubereitet Catering Sonstiges: _____

Sonstiges

Auditertifikat des Bistums Trier gültig bis 2026
Förderverein vorhanden? Ja Nein

Anzahl der Räume/Gebäude: (bei mehreren Gebäuden bitte für jedes Gebäude die Räume nennen)

- 1 Gebäude
- 7 Gruppenräume/Funktionsräume
- 3 Ruhe-/Schlafräume
- 5 Nebenräume
- 3 Waschräume und 1 Wickelraum mit Toilette

Einrichtungsspezifischer Maßnahmenplan

Umgang mit Personalengpässen

Maßnahme	Umgang im Standort
Erstellung eines Vertretungsplan unter Berücksichtigung der Fachkraft-Kind-Relation	<ul style="list-style-type: none"> • SL/SSL oder Vakanzvertretung überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA • Ein interner Vertretungsplan wird erstellt
Zusammenlegung von Gruppen und Reduzierung von Angeboten	<ul style="list-style-type: none"> • SL/Vertretung schafft im Team die organisatorischen Voraussetzungen • SL/ Vertretung informiert ggf. den EA und dann alle Eltern • MA informieren die Kinder • Vorläufige Dauer der Maßnahme und Konsequenzen für Eltern und Kinder werden beschrieben
AZK-Abbau und Urlaub blocken	<ul style="list-style-type: none"> • SL/Vertretung oder Vakanzvertretung überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA • Ein interner Vertretungsplan wird erstellt und jeden Morgen überprüft • Vorhandene AZK und Urlaubsansprüche der MA werden in die Planung einbezogen
MA stocken Arbeitszeit auf, weitere Vertretungen werden organisiert	<ul style="list-style-type: none"> • SL meldet an GL bei längerfristiger Vakanz MA, die dazu bereit sind, Mehrarbeit zu leisten • GL veranlasst notwendige Schritte (Aufstockungen, Verträge) • MA leisten die zusätzlichen Stunden sofort. Wenn nicht sofort möglich, werden bis dahin Angebote gekürzt
Anpassung der Öffnungszeiten und der Betreuungssituation; Einrichtung von Notgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • SL/Vertretung berechnen den erforderlichen Umfang an Hand des verbleibenden Personals und der Kinder • Absprache mit GL über Dauer und Umfang • GL: Absprache mit JA/LJA
Neuaufnahmen und Eingewöhnungen werden zeitweise an die Situation angepasst	<ul style="list-style-type: none"> • Absprache zwischen SL und jeweils päd. verantwortlichen MA im Haus • Absprache mit GL über Dauer und Anzahl der betroffenen Eltern/Kinder • GL: Absprache mit JA/LJA
Schließung der Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> • Absprache mit GL über Dauer • GL: Absprache mit JA/LJA

3. Situationsanalyse

Die katholische Kindertagesstätte St. Aper liegt in Wasserliesch neben der Pfarrkirche, die im Jahre 975 erbaut wurde. Wasserliesch ist eine Ortsgemeinde im Landkreis Trier-Saarburg und liegt zwischen den Städten Trier und Luxemburg, zu denen auch Bus- und Bahnverbindungen bestehen.

Die Mosel fließt direkt an diesem Ort vorbei, sodass wir mit den Kindern regelmäßig den Rad- und Fußweg am Fluss für Ausflüge nutzen.

Wasserliesch verfügt über Weinberge, Wälder, ein Naturschutzgebiet und ist ländlich geprägt. Der Ort verfügt über eine Infrastruktur mit Blumenladen, Grundschule, Arztpraxen, Gastronomie, Vereinen und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, Spielplätzen und einem in der Nähe angrenzenden Industriegebiet mit weiteren Einkaufsmöglichkeiten.

Der Einzugsbereich der Kath. Kindertagesstätte St. Aper sind Kinder aus Wasserliesch.

Mit der kommunalen Kindertagesstätte aus dem Nachbarort Oberbillig besteht eine Kooperation über die Aufnahme von bis zu 5 Krippenkinder (bei Kapazität), da diese Kindertagesstätte laut Betriebserlaubnis erst Kinder ab dem zweiten Lebensjahr aufnimmt. Mit dem zweiten Lebensjahr wechseln die Kinder in ihre Kindertagesstätte vor Ort.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen überwiegend aus sozial und finanziell gesicherten Familien, die mehrheitlich der römisch-katholischen Konfession angehören. Viele Familien haben mehrere Kinder und leben in Einfamilienhäusern mit eigenem Garten. Auf Grund der Nähe zu Luxemburg stammen circa ein Drittel der Kinder aus Familien aus anderen Ländern.

Viele Familien pflegen soziale Kontakte und kennen sich aus der Ortsgemeinschaft. Die Familien nutzen sowohl die Freizeit- und Vereinsmöglichkeiten vor Ort als auch die Angebote der Pfarrgemeinde für Familien.

4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Aper

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem ganzheitlichen Bildungsverständnis, das jedes Kind als einzigartig, neugierig und aktiv lernend betrachtet. In unserem pädagogischen Ansatz setzen wir das Bildungsverständnis unseres Trägers, der Katholischen KiTa gGmbH Trier, das Rahmenleitbild des Bistums Trier sowie die Lern- und Bildungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz um. In den folgenden Kapiteln zeigen wir, wie wir diesen Ansatz im Alltag leben.

4.1 Leitsätze

Leben und Glauben

Begleitet von Gott leben wir in einer wertschätzenden Gemeinschaft.

Im alltäglichen Miteinander vermitteln wir den Kindern den christlichen Glauben, der für uns Geborgenheit und Sicherheit bedeutet. Wir erleben gemeinsam mit den Kindern Gottes Schöpfung und legen Wert auf einen achtsamen und respektvollen Umgang mit der Natur. Indem wir den Kindern Zugehörigkeit und Vertrauen entgegenbringen, erfahren sie eine positive Grundeinstellung, an der sie wachsen können.

Kinder

Wir leben mit den Kindern in demokratischen Strukturen.

Die Kinder entscheiden und gestalten ihren Alltag aktiv mit. Die Kinder können mit Freude, Neugierde und in ihrer eigenen Lerngeschwindigkeit, in einem gesellschaftlichen Miteinander, ihre Fähigkeiten entfalten und erweitern. Wir leben Inklusion, indem wir alle Kinder so annehmen, wie sie sind.

Eltern

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine respektvolle, wertschätzende Erziehungspartnerschaft.

Wir gestalten unsere Lern- und Bildungsarbeit transparent und ermöglichen den Eltern somit Teilhabe am täglichen Geschehen. Unser Alltag ist geprägt durch eine offene Haltung und eine vertrauensvolle Kommunikation, in der das Wohl des Kindes und seiner Familie im Vordergrund steht.

4.2 Pädagogische Ausrichtung

Unsere pädagogische Arbeit in der katholischen Kita St. Aper in Wasserliesch gründet auf einer christlichen Haltung, die von Wertschätzung, Respekt und Offenheit geprägt ist. Im Mittelpunkt stehen die Kinder mit ihren individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Rechten. In einer sicheren und geborgenen Umgebung begleiten wir sie achtsam, greifen ihre Interessen auf und fördern Selbstbestimmung, Verantwortung und gemeinschaftliches Lernen. Dabei orientieren wir uns am **situationsorientierten Ansatz** und setzen diesen im **teiloffenen Konzept** um. Eltern sind für uns wichtige Partner, mit denen wir Erziehung und Bildung transparent und vertrauensvoll gestalten.

Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz stärkt die Autonomie, Solidarität und Kompetenzen der Kinder. Ausgangspunkt sind ihre alltäglichen Lebenssituationen, Wünsche und Bedürfnisse. Daraus entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern konkrete Bildungsprojekte, wie etwa zu Themen wie „Wie leben Insekten?“ oder „Was ist über den Wolken?“. Die Kinder sind in Planung und Durchführung aktiv eingebunden, lernen ihre Meinung zu äußern und die anderer zu respektieren.

Kinder lernen bei uns ganzheitlich und in ihrem eigenen Tempo. Sie erfahren Wertschätzung für ihre individuelle Art, die Welt zu entdecken, und werden als eigenständige Akteure ihrer Entwicklung gesehen.

Teiloftenes Konzept

Das teiloffene Konzept verbindet die Sicherheit der Stammgruppe mit der Freiheit, weitere Bildungs- und Erfahrungsräume zu nutzen. Die Kinder beginnen ihren Tag in der Stammgruppe mit festen Bezugspersonen, die ihnen Orientierung, Vertrauen und verlässliche Beziehungen geben. Während der Freispielphase stehen ihnen alle Räume im Haus und das Außengelände offen. Die Kinder entscheiden selbst, welche Spielbereiche, Materialien und Spielpartner sie wählen. So übernehmen sie aktiv Verantwortung für ihr Handeln und erleben Freiheit und Selbstbestimmung in verlässlichen Strukturen.

Begleitet von pädagogischen Fachkräften erfahren die Kinder sowohl individuelle Förderung als auch gemeinschaftliches Lernen. Sie wachsen in eine lebendige soziale Gemeinschaft hinein, die Orientierung, Geborgenheit und Partizipation ermöglicht.

4.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Begleiter der Familien sowie als Beobachter, Bezugspersonen und Lernpartner der Kinder. Wir achten jedes Kind mit seinen Stärken und sehen es als unsere Aufgabe, diese zu entdecken und gemeinsam mit dem Kind zu fördern. Dabei verstehen wir uns nicht als allwissend, sondern gehen mit den Kindern gemeinsam auf die Suche nach Antworten und Lösungen.

Kinder haben ihre eigene Weise, die Welt zu entdecken, Fähigkeiten zu entwickeln und Vertrauen zu sich selbst aufzubauen. Unsere Aufgabe ist es, dafür die bestmöglichen Voraussetzungen zu schaffen und Lern- und Bildungsprozesse anzuregen. Die Beobachtung der Kinder ermöglicht uns, ihre Interessen, Bedürfnisse und den Entwicklungsstand wahrzunehmen und sie individuell zu fördern. Diese Erkenntnisse fließen auch in regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern ein.

Wir sind vertrauensvolle Bezugspersonen für Kinder und Eltern sowie Ansprechpartner für ihre Anliegen. Mit Ritualen und Strukturen geben wir den Kindern Sicherheit und Orientierung im Alltag. Als Spielpartner unterstützen wir sie in ihren Selbstbildungsprozessen, bieten Hilfestellungen bei der Umsetzung von Ideen, begleiten Konfliktlösungen und stärken Selbstbestimmung, Resilienz und Autonomie.

So tragen wir dazu bei, dass Kinder sich als eigenständige und wertvolle Persönlichkeiten erleben, die aktiv an ihrer Entwicklung und am Leben in der Gemeinschaft beteiligt sind.

4.4 Räumliche Voraussetzungen

Die Raumgestaltung unserer Kindertagesstätte orientiert sich am teiloffenen Konzept und am situationsorientierten Ansatz. Sie bietet den Kindern eine sichere Stammgruppe als Bezugspunkt sowie vielfältige Bildungs- und Erfahrungsräume im gesamten Haus und Außengelände. Jede Stammgruppe verfügt über altersgerechte Spiel- und Lernmaterialien, Rückzugsmöglichkeiten und Bereiche für unterschiedliche Spiel- und Lernformen. Von hier aus starten die Kinder ihren Tag und finden Orientierung und Sicherheit durch ihre Bezugserzieher*innen.

Während der Freispielphase können die Kinder gruppenübergreifend alle Räume nutzen. So entstehen individuelle Selbstbildungsprozesse, die sie selbstbestimmt gestalten. Sie wählen Zeit, Raum, Materialien und Spielpartner aus. Neben den selbst initiierten Spielen entstehen situative Bildungsangebote und Projekte, die aus den Interessen der Kinder hervorgehen oder durch Impulse der Fachkräfte angeregt werden.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern vielfältige Räume. Gruppen- und Nebenräume, einen Turnraum, kindgerechte Sanitärbereiche, Funktions- und Spielräume sowie zwei kleinere Essensräume, die zu einer entspannten Mahlzeitengestaltung und gemeinsamen Tischgesprächen einladen. Alle Räume sind altersentsprechend eingerichtet und werden gemeinsam mit den Kindern nach Bedarf umgestaltet.

Veränderungen in Nebenräumen oder Fluren werden in Kinderkonferenzen und im Kinderparlament besprochen und umgesetzt. So erleben die Kinder, dass ihre Ideen die Gestaltung ihrer Umgebung prägen und dass sie aktiv Verantwortung für ihr gemeinsames Lebens- und Lernumfeld übernehmen.

Das Außengelände ist großzügig und weitläufig gestaltet und in zwei Bereiche gegliedert, die miteinander verbunden sind. Den Kindern stehen dort vielfältige Spielgeräte für jüngere Kinder, sowie Bewegungselemente für ältere Kinder zur Verfügung. Eine große Rasenfläche lädt zum Ballspielen, Laufen, Rennen oder auch zum Feiern von Festen mit den Familien ein. Das Gelände mit seinen freien Flächen und unterschiedlichen Spielgeräten bietet vielseitige Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes und bewegungsreiches Spiel. Zusätzlich stehen den Kindern ganzjährig Natur- und Spielmaterialien zur eigenen Nutzung bereit.

Exemplarischer Tagesablauf

07:30 – 08:00 Uhr: Ankommen

Die Kinder werden im Frühdienst von pädagogischen Fachkräften in einer Stammgruppe begrüßt und empfangen.

Die Kinder können zwischen 07.30 bis circa 10.15 Uhr ihr Frühstück eigenständig im Essensraum einnehmen.

08:00 – 09:00 Uhr: Freispielphase

Alle weiteren Gruppen öffnen. Die ankommenden Kinder werden in ihrer Stammgruppe willkommen geheißen. Anschließend gestalten sie ihre Freispielzeit selbstbestimmt in den Gruppen- und Nebenräumen oder auf dem Außengelände.

09:00 – 09:15 Uhr: Morgenkreis

In den Stammgruppen treffen sich die Kinder zum gemeinsamen Start in den Tag. Es wird gesungen, erzählt, gespielt, über Wünsche und Themen gesprochen oder Geburtstage gefeiert. Der Morgenkreis gibt Orientierung und fördert das Gemeinschaftsgefühl.

09:15 – 11:45 Uhr: Freispielphase und Angebote

Die Kinder entscheiden selbst über Raum, Zeit, Materialien und Spielpartner. In dieser Zeit finden pädagogische Projekte, Turntage, thematische Angebote oder Spaziergänge statt. Geburtstage werden gefeiert, und die Kinder frühstücken nach individuellem Bedürfnis. Auch das Außengelände steht für Bewegung und Spiel zur Verfügung.

11:45 – 13:45 Uhr: Offenes Mittagessen und Ruhezeit

Das Mittagessen ist als offenes Angebot gestaltet. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie innerhalb des Zeitraums sie essen möchten und mit wem sie am Tisch Platz nehmen. Begleitet von einer pädagogischen Fachkraft erleben sie die Mahlzeit in einer entspannten Atmosphäre mit Zeit für Gespräche. Nach dem Essen stehen verschiedene Formen der Erholung zur Verfügung. Ruhiges Spielen in Kleingruppen, Bewegung im Außengelände oder eine Ruhephase mit Vorlesen und Entspannung. Kinder, die schlafen möchten, nutzen die dafür vorgesehenen Ruheräume.

Die Kinder der Nestgruppen nehmen ihre Mahlzeiten gemeinsam in ihren Gruppenräumen.

14:00 – 14:30 Uhr: Aufwachphase

Die Kinder, die schlafen, wachen langsam und behutsam auf. Sie werden begleitet und kehren anschließend in den Gruppenalltag zurück.

14:00 – bis Kita Ende: Freispielphase

Am Nachmittag gestalten die Kinder ihre Spielzeit erneut frei. Sie können Gruppenräume, Nebenräume, die Turnhalle oder das Außengelände nutzen. Zwischendurch wird ein kleiner Nachmittagssnack, wie Obst oder Gemüse, angeboten.

Kita Ende: Abschluss

Der Kindergarten tag endet. Die Kinder werden abgeholt und die Kita wird von den Reinigungskräften gereinigt.

4.5 Querschnittsthemen

Querschnittsthemen bilden die grundlegenden Haltungen und Prinzipien, die alle Bereiche der pädagogischen Arbeit durchziehen. Sie dienen als verbindender roter Faden und orientieren das Handeln im Alltag.

4.5.1 Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung und Teilhabe am Geschehen. Kinder haben ein gesetzlich verankertes Recht auf Mitsprache (UN-Kinderrechtskonvention, Art. 12). Dieses Recht ist ein zentrales Anliegen unserer pädagogischen Arbeit.

Die Kinder werden aktiv in Entscheidungen des Alltags und in Projekten einbezogen. Sie gestalten Feste, wählen Spielmaterialien, wirken an Regeln für Kita und Außengelände mit, entscheiden über Bildungsprojekte, über die Gestaltung von Geburtstagen oder Aktivitäten im Freien. So erleben sie, dass ihre Meinung zählt und entwickeln ein Verständnis für demokratische Prozesse.

Partizipation fördert Autonomie, Selbstwert und Verantwortungsbewusstsein. Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und die der anderen zu achten. Sie übernehmen Aufgaben im sozialen Kontext, etwa im Kinderparlament, lernen Konflikte zu lösen, schließen Freundschaften und erfahren ihre Stärken und Schwächen.

Entscheidungen werden gemeinsam mit den Kindern getroffen, protokolliert und visualisiert. Dadurch entstehen verlässliche und transparente Strukturen für Kinder und Mitarbeitende. Symbole, Fotos und Pläne im Haus unterstützen die Kinder, sich im Alltag selbstständig zurechtzufinden.

Damit Partizipation gelingt, braucht es eine bewusste Haltung der Erwachsenen. Mitarbeitende verankern Beteiligung im Alltag, in Gremien wie Kinderkonferenz oder Kinderparlament und reflektieren ihre Rolle kontinuierlich. Partizipation bedeutet, Macht zu teilen, Vertrauen zu geben und Kindern etwas zuzutrauen. So wächst aus einem „Ich“ ein gemeinsames „Wir“.

Kinderkonferenz

Einmal wöchentlich treffen sich die Kinder in ihrer Stammgruppe zur Kinderkonferenz. Hier können sie Themen, Wünsche oder Kritik einbringen, ebenso wie die Mitarbeitenden. Gemeinsam lernen die Kinder, ihre Meinung zu äußern, zuzuhören, Kompromisse zu schließen und demokratische Entscheidungen zu treffen. Auch die jüngeren Kinder im Krippenbereich werden dabei berücksichtigt, ihre nonverbalen Signale werden aufmerksam wahrgenommen. Gruppenübergreifende Anliegen werden ins Kinderparlament weitergegeben. Ergebnisse der Konferenzen werden dokumentiert und für Eltern und Mitarbeitende sichtbar ausgehängt.

Kinderparlament

Das Kinderparlament besteht aus gewählten Abgeordneten im Alter von 3–6 Jahren. Es tagt alle 14 Tage und befasst sich mit Themen, die die gesamte Einrichtung betreffen, etwa Räume, Außengelände oder Regeln. Die Kinder vertreten die Anliegen ihrer Gruppe, entwickeln gemeinsam Lösungen und treffen Entscheidungen durch verschiedene Abstimmungsverfahren. Ergebnisse werden protokolliert und für alle zugänglich gemacht.

Volksentscheid

Bei wichtigen Fragen, die alle Kinder betreffen, wird ein Volksentscheid durchgeführt, zum Beispiel zur Gestaltung von Festen oder größeren Anschaffungen. In einer geheimen Wahl stimmen alle Kinder ab, unabhängig von ihrem Alter. So erfahren sie unmittelbar, dass ihre Stimme zählt und lernen, wie demokratische Prozesse funktionieren.

4.5.2 Beschwerdemanagement

Das Wohlbefinden und die Zufriedenheit unserer Kinder und Eltern sind uns besonders wichtig. Deshalb haben wir in unserer Einrichtung ein klares, transparentes Verfahren geschaffen, mit dem Anliegen, Wünsche und Meinungen jederzeit geäußert werden können. Dieses Verfahren orientiert sich am Qualitätsmanagement unseres Trägers und ist für alle gut verständlich visualisiert.

Die Stimme der Kinder zählt.

Wir nehmen jedes Anliegen unserer Kinder ernst und schaffen Raum dafür, dass sie sich ausdrücken können. Kinder haben das Recht, zu allen Themen mitzuwirken, die sie betreffen. Dies geschieht in Kinderkonferenzen und Kinderparlamenten, im Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften oder der Standortleitung. Anliegen können mündlich, nonverbal oder durch Zeichnungen geäußert werden. Unsere Mitarbeitender*innen sind geschult, auch feine Signale wahrzunehmen, besonders im Krippenbereich. Gemeinsam entwickeln wir altersgerechte Lösungen, die den Kindern zeigen: Deine Meinung macht einen Unterschied.

Jährliche Bedarfsumfrage

Einmal im Jahr führen wir eine Zufriedenheitsumfrage für die Kinder durch. Hier können sie ihre Gedanken und Wünsche im Gespräch oder mit Symbolen und Smileys mitteilen. Die Ergebnisse werden gemeinsam ausgewertet, im Kinderparlament vorgestellt und in Kleingruppen besprochen. Veränderungen und Maßnahmen werden für Kinder und Eltern transparent dargestellt. So erleben die Kinder, dass ihre Ideen gehört werden und echte Wirkung entfalten.

Stärkung durch Mitwirkung

Unser Beschwerdeverfahren vermittelt Kindern, dass sie Einfluss auf ihr Kita Leben haben. Es zeigt ihnen: Deine Stimme ist wichtig, deine Ideen zählen und du kannst aktiv am gemeinsamen Miteinander mitgestalten.

Partizipation und demokratisches Handeln stärken Kinder in ihrer Autonomie und sind wichtige Bausteine einer positiven Gemeinschaftskultur. Kinder lernen, dass ihre Stimme zählt und sie durch eigenes Handeln positive Veränderungen bewirken können. Dies fördert Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein und Resilienz.

4.5.3 Kinderrechte

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte erleben Kinder eine Gemeinschaft außerhalb der Familie und lernen, dass Absprachen und Regeln für alle gelten. Damit sie ihre Rechte kennen und wahrnehmen können, erarbeiten wir diese im Alltag und in Projekten. In altersgerechten Bildern sind sie in der Einrichtung sichtbar ausgehängt.

Die Umsetzung der Kinderrechte fördert ein Demokratieverständnis und unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Jedes Kind hat das Recht auf Entwicklung, Bildung und selbstbestimmtes Handeln, unabhängig von Herkunft oder Lebenssituation.

Die Kinder lernen, eigene Interessen zu äußern und auszuhandeln. Wo Rechte aufeinandertreffen, entwickeln sie soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Empathie. Ein zentraler Aspekt der Kinderrechte ist der Kinderschutz. Kinder erfahren, dass ihnen Rechte zustehen, und werden gestärkt, diese wahrzunehmen und einzufordern.

4.5.4 Kinderschutz

Die Wahrnehmung persönlicher Grenzen, ein achtsamer Umgang mit Nähe und Distanz sowie Sensibilität für das Wohlbefinden anderer sind feste Bestandteile unseres pädagogischen Alltags. Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Kinder ihre Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen frei äußern können. Anliegen und Beschwerden der Kinder nehmen wir stets ernst. Sie sind wertvolle Impulse für unsere pädagogische Arbeit und tragen wesentlich zur Prävention bei.

Das Sexualpädagogische Konzept ist dabei ein zentraler Baustein unseres institutionellen Schutzkonzeptes. Es vermittelt Kindern Wissen über ihren Körper, fördert Selbstbestimmung und stärkt ihre Fähigkeit, „Nein“ zu sagen und eigene Grenzen zu wahren. Bei besonderen Situationen nach § 8a SGB VIII sind klare Handlungswege festgelegt, die wir im engen Austausch mit den zuständigen Stellen verantwortungsvoll und professionell umsetzen.

Sexualpädagogik

Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen mit individuellen Bedürfnissen. Sexualpädagogik bedeutet für uns, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, sie zu schützen und ihnen eine wertschätzende Haltung gegenüber ihrem Körper und den Gefühlen anderer zu vermitteln.

Insbesondere Kleinkinder benötigen Geborgenheit, Körperpflege und Zuwendung. Wickel- und Intimsituationen gestalten wir geschützt, respektvoll und partizipativ. Die Kinder werden altersgerecht in die Pflegehandlungen einbezogen und wählen, soweit möglich, ihre Bezugsperson.

Mit zunehmendem Alter erforschen Kinder ihren Körper, entwickeln Schamgefühle und setzen sich spielerisch mit Rollenbildern auseinander. Wir unterstützen sie durch Gespräche, fördern ein Emotionsvokabular und bieten Rückzugsmöglichkeiten. Dabei achten wir auf Gleichberechtigung, vermeiden stereotype Zuschreibungen und erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Regeln für den respektvollen Umgang mit Intimsituationen.

Auch Doktorspiele oder kindliche Neugier am Körper anderer Kinder werden von uns ernst genommen und in einem geschützten Rahmen begleitet, immer auf Basis von Freiwilligkeit und gegenseitigem Konsens. So lernen Kinder, die Grenzen anderer zu achten und ihre eigenen zu wahren.

Die sexualpädagogische Arbeit gelingt nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir legen Wert auf Transparenz, beziehen sie in Gesprächen, Elternabenden und durch unsere Konzeption ein und achten dabei auf kulturelle und religiöse Prägungen sowie individuelle Familienhintergründe.

4.5.5 Inklusion

Inklusion bedeutet Teilhabe, Selbstbestimmung und Gleichstellung aller Kinder, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht oder sozialer Herkunft. Durch Partizipation und eine offene Lernumgebung schaffen wir Räume, in denen jedes Kind seine Fähigkeiten entfalten und wertgeschätzt erfahren kann.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf begleiten wir individuell und suchen gemeinsam mit Eltern, Träger und mit Einwilligung der Sorgeberechtigten, auch mit Therapeuten nach passenden Unterstützungsformen. Eine enge Zusammenarbeit ist dabei grundlegend.

Unsere Einrichtung ist in weiten Bereichen barrierearm gestaltet. So verfügen wir unter anderem über einen hydraulischen Wickeltisch für ältere oder körperlich beeinträchtigte Kinder und über eine ebenerdige, rollstuhlgerechte Etage.

Alle Kinder werden mit ihren Stärken, Schwächen und Besonderheiten angenommen und gefördert. Wir lernen voneinander, schätzen Vielfalt und leben Inklusion im Alltag.

4.6 Methoden und Inhalte

Methoden und Inhalte beschreiben, wie der pädagogische Auftrag unserer Kindertagesstätte im Alltag konkret umgesetzt wird und welche Lern- und Erfahrungsräume den Kindern zur Verfügung stehen.

4.6.1 Lern- und Bildungsdokumentation

Die regelmäßige und gezielte Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine zentrale Grundlage unseres pädagogischen Handelns. So erfassen wir die aktuelle Entwicklung, die individuellen Fähigkeiten sowie die Interessen und Neigungen jedes Kindes. Die Ergebnisse geben Einblick in das Lernen und die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und unterstützen uns dabei, sie individuell zu begleiten.

Die Beobachtungen erfolgen achtsam, wertschätzend und in Absprache mit den Kindern. Sie helfen uns, die Stärken und Entwicklungsfortschritte bewusst wahrzunehmen und gezielt an der Weiterentwicklung anzusetzen.

Jedes Kind verfügt über einen eigenen Portfolioordner, das „Mein-BUCH“. Darin werden die gesamte Kindergartenzeit, wichtige Themen, Lernschritte und Entwicklungserfahrungen dokumentiert. Dies geschieht durch Lern- und Entwicklungsgeschichten, Fotos, Zeichnungen oder schriftliche Reflexionen. Die Kinder haben jederzeit selbstständigen Zugriff auf ihr Portfolio und entscheiden, wer Einblick erhält. So wird ihre Selbstbestimmung auch in der Bildungsdokumentation berücksichtigt.

4.6.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Sprache ermöglicht es Kindern, Erlebtes auszudrücken, Gedanken mitzuteilen und ihre Umwelt zu verstehen. Sie ist ein zentraler Entwicklungsbereich und eng mit der gesamten kindlichen Entwicklung verknüpft.

Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet, Sprache in bedeutsame Handlungen einzubetten und durch feinfühliges Beziehungsarbeit zu begleiten. Sie findet in allen Bildungsbereichen des Kita-Alltags statt: in Routinesituationen wie Mahlzeiten, Körperpflege oder Bring- und Abholzeiten ebenso wie in Projekten, im Freispiel oder bei gemeinsamen Aktionen innerhalb und außerhalb der Einrichtung.

Im Alltag schaffen wir Situationen, in denen Kinder ihre kommunikativen Fähigkeiten erproben und Freude am kreativen Umgang mit Sprache entwickeln können. Dabei spielt Partizipation eine Schlüsselrolle: Kinder erleben, dass ihre Meinung gehört und geschätzt wird. So entwickeln sie Mut und Freude, sich zu äußern. Pädagogische Fachkräfte sind hier sprachliche Vorbilder, die durch aktives Zuhören, Interesse und Verständnis die kindliche Ausdrucksweise ernst nehmen.

Wir unterstützen Kinder kontinuierlich beim Aufbau und bei der Ausdifferenzierung ihres Wortschatzes, ihrer Begriffsbildung sowie beim ersten Zugang zur Schriftsprache. Sprache ist damit ein grundlegendes Element unserer pädagogischen Arbeit.

4.6.3 Übergänge

Ankommen in der Kita: Die Eingewöhnungsphase

Der Eintritt in die Kindertagesstätte ist ein bedeutender Schritt im Leben des Kindes und seiner Eltern. Der vertraute Lebensraum wird erweitert, neue Räume, neue Menschen und neue Erfahrungen treten hinzu. Damit dieser Übergang behutsam gelingt, richten wir die Eingewöhnungszeit individuell an den Bedürfnissen und dem Entwicklungstempo des Kindes aus. Sie wird von einer vertrauten Bezugsperson begleitet, die Sicherheit, Verlässlichkeit und emotionale Nähe gibt. Grundlage unseres Handelns ist dabei der situationsorientierte Ansatz. Wir greifen die Lebenssituation des Kindes auf, reagieren sensibel auf seine Signale und gestalten die Aufnahme so, dass das Kind Vertrauen entwickeln und sich schrittweise auf seine neue Umgebung einlassen kann.

Ein erstes Gespräch vor Beginn der Eingewöhnung schafft eine gemeinsame Vertrauensbasis zwischen Eltern, Kind und pädagogischer Fachkraft. Diese Fachkraft wird während der Eingewöhnung zur festen Bezugsperson, begleitet das Kind aufmerksam und unterstützt es beim Hineinwachsen in den neuen Alltag. Eltern sind in dieser Phase aktiv beteiligt. Sie geben ihrem Kind emotionale Sicherheit, während sie gleichzeitig Einblicke in den Tagesablauf, die pädagogische Arbeit und die Gruppe erhalten. So entsteht Vertrauen auf beiden Seiten und eine Grundlage für die weitere Erziehungspartnerschaft.

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, das eine schrittweise Annäherung vorsieht. In den ersten Tagen verbringt das Kind kürzere Zeit in der Kita und lernt die Räume, die Gruppe und die Fachkräfte kennen. Dabei wird es stets von den Eltern begleitet. Nach und nach übernimmt die Bezugsperson mehr Kontakt zum Kind, während sich die Eltern etwas zurückziehen, jedoch weiterhin erreichbar bleiben. Erste kurze Trennungsversuche werden vorbereitet und klar angekündigt, damit das Kind erlebt, dass die Eltern zuverlässig zurückkehren. Schrittweise werden die Trennungszeiten verlängert, bis das Kind Vertrauen aufgebaut hat, sich trösten lässt und Sicherheit in der neuen Lebenssituation gewinnt. Gewohnheiten, etwa beim Schlafen oder Essen, werden dabei individuell berücksichtigt, so dass der Übergang in den Alltag sanft gelingt.

Kinder, die auf diese Weise eingewöhnt werden, entwickeln schneller Vertrauen, erkunden ihre Umgebung neugierig und bauen Beziehungen zu anderen Kindern und Fachkräften auf. Eltern erfahren währenddessen, wie wir arbeiten, erleben den Alltag mit und können Vertrauen zu uns als Einrichtung entwickeln. So wird die Eingewöhnung zu einem wichtigen Fundament für eine gelingende Bildungsbiografie des Kindes und für eine verlässliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kind und Kindertagesstätte, gestützt von Offenheit, Achtsamkeit und gegenseitigem Vertrauen.

Ankommen in der neuen Gruppe: Interne Übergänge

Kinder im Alter von etwa drei Jahren wechseln aus der U3-Gruppe (Nestgruppe) in die Ü3-Gruppe (Regelgruppe). Zu diesem Zeitpunkt sind sie mit dem Alltag der Kindertagesstätte vertraut, kennen den Tagesablauf, haben oftmals Freundschaften geschlossen, sind selbstständiger geworden und fühlen sich in den Räumlichkeiten sowie mit den Mitarbeitenden des Hauses sicher und geborgen.

Während der Freispielzeit beobachten die Fachkräfte, welche Gruppe für den späteren Wechsel passend sein könnte. Dabei werden bestehende Freundschaften, die Wünsche der Eltern sowie die Kapazitäten der Gruppen berücksichtigt. Der Übergang hat ebenso wie die Eingewöhnung, einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Um ihn behutsam zu gestalten, verbringt das Kind mit seiner Bezugserzieherin zunächst eine ganze Woche in der neuen Gruppe.

Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, dass Freunde möglichst gemeinsam wechseln können, um bestehende Bindungen zu erhalten. Durch unser teiloffenes Konzept kennen die Kinder bereits viele Räume, Spielbereiche und Fachkräfte, was den Übergang zusätzlich erleichtert.

Damit auch in der neuen Gruppe individuell auf die Bedürfnisse und die Entwicklung des Kindes eingegangen werden kann, tauschen die Fachkräfte wichtige Informationen im Vorfeld aus. Zusätzlich findet ein gemeinsames Gespräch mit Eltern, bisheriger Bezugserzieherin und der neuen Fachkraft statt. So lernen die Eltern die zukünftigen Bezugspersonen kennen und erhalten aktuelle Informationen zum Gruppenwechsel.

Der Tag des Wechsels ist für die Kinder ein besonderes Ereignis. In ihrer bisherigen Stammgruppe feiern sie Abschied, packen anschließend stolz ihre persönlichen Gegenstände in einen Kinderkoffer und ziehen, für alle sichtbar, in die neue Gruppe um. Dort werden sie herzlich willkommen geheißen.

Ankommen in der Schule: Kinder im letzten Kita-Jahr

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern von Geburt an. Kinder entwickeln ihre Fähigkeiten, Erfahrungen und Kompetenzen kontinuierlich weiter. Die Grundlagen werden in der Familie gelegt und in der Kindertagesstätte durch eine ganzheitliche Erziehung und Bildung erweitert und vertieft.

Im Laufe der Jahre haben die Kinder Wissen erworben, Selbstständigkeit entwickelt und ihre persönlichen Fähigkeiten gestärkt. Sie sind konfliktfähig, können Rücksicht nehmen, ihre eigene Meinung vertreten und kennen den Umgang in einer sozialen Gemeinschaft. Gleichzeitig sind sie körperlich und seelisch gestärkt, selbstbewusst und übernehmen Verantwortung für ihr Handeln. Diese Eigenschaften bereiten die Kinder bestmöglich auf den Schulstart vor und machen sie schulfähig.

Kooperation mit der Grundschule

Im letzten Kita-Jahr nehmen die Kinder an besonderen Vorschulprojekten und Ausflügen teil und werden behutsam auf den Übergang in die Grundschule vorbereitet.

Damit sie die Schule vorab kennenlernen, finden in Kooperation mit der Grundschule verschiedene Angebote statt. Beispiele sind gemeinsame Projekte zu einem selbstgewählten Thema mit mehreren Treffen von Grundschulern, Vorschulkindern, Erzieherinnen und Lehrkräften sowie das Schnuppern bzw. die Teilnahme an einer Unterrichtsstunde. Für die Kinder aus Wasserliesch bedeutet dies, dass sie gemeinsam mit ihren Freunden in die Grundschule vor Ort wechseln können.

Regelmäßige Gespräche zwischen der Leitung der Kindertagesstätte und der Schulleitung dienen der Terminabsprache, der Organisation und vertiefen die enge Zusammenarbeit.

Abschluss und Abschied

Am Ende der Kindergartenzeit feiern wir gemeinsam mit den Familien der Vorschulkinder einen besonderen Abschluss. Dazu gehört ein Gottesdienst, den die Kinder aktiv mitgestalten, ein Grillfest sowie eine besondere gemeinsame Aktivität. Nach den vielen Jahren in der Kindertagesstätte sind wertvolle Beziehungen zwischen Familien, Kindern und Mitarbeitenden gewachsen. Dieser Tag bietet Raum für Dank, Abschied und ein gemeinsames Beisammensein.

4.6.4 Freie Spiel- und Bildungszeit

Damit Kinder sich in ihrer Entwicklung frei entfalten und ganzheitlich lernen können, benötigen sie Zeit und Raum zum Spielen. Das Freispiel nimmt deshalb in unserer pädagogischen Arbeit einen zentralen Stellenwert ein. In unserem teiloffenen Konzept stehen den Kindern alle Spiel- und Lernbereiche des Hauses sowie das Außengelände als Bildungsräume zur Verfügung.

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, womit, wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Sie erleben Freiräume, in denen sie forschen, entdecken und ihre Umwelt aktiv gestalten können. Dabei verarbeiten sie Erlebtes, entwickeln soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen und sind die Hauptakteure ihrer eigenen Bildungsprozesse. Die Freispielzeit umfasst gruppenübergreifende Projekte sowie die Zeiten für Frühstück und Nachmittags-snack.

Bildung zieht sich wie ein roter Faden durch alle Situationen des Alltags. Kinder lernen von Beginn an in bedeutsamen Handlungszusammenhängen, durch eigenes Tun, Nachahmung und soziales Miteinander. Spielen ist dabei keine Nebentätigkeit, sondern eine ernsthafte, zweckfreie Beschäftigung, aus der Freude, Ausdauer und vielfältige Lernerfahrungen entstehen.

Im freien Spiel erwerben Kinder grundlegende Fähigkeiten wie Interesse, Durchhaltevermögen und Lernbereitschaft, die sie für die Bewältigung neuer Herausforderungen und für schulisches Lernen benötigen. Unsere Aufgabe ist es, jedem Kind in seinem eigenen Tempo Anregungen zu bieten, seine Stärken wahrzunehmen und zu fördern. So wird die Kindertagesstätte zu einem Lebensraum, der Geborgenheit, Vertrauen und vielfältige Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung eröffnet.

Um allen Kindern gleiche Bildungs- und Entwicklungschancen zu bieten, orientieren wir uns an den rheinland-pfälzischen Bildungs- und Erziehungsempfehlungen. Diese Lern- und Erfahrungsbereiche werden in unserer Kita sowohl im freien Spiel als auch in geplanten Angeboten umgesetzt:

Bewegungserziehung

Eine ausgewogene Bewegung gehört neben der gesunden Ernährung als wichtige Säule zu einer ganzheitlichen Entwicklung. Bewegung unterstützt die körperlich-motorische, geistige, soziale und emotionale Entwicklung nachhaltig.

Unsere Ziele sind es, den Kindern durch ein vielseitiges Angebot ihre Körpererfahrungen und die Kontrolle über ihren Körper zu stärken. Dies steigert ihre soziale Kompetenz und ihr Selbstbewusstsein. Sie erweitern ihre Fähigkeiten in Gleichgewicht, Kraft, Ausdauer, Koordination und Konzentration. Kinder, die sich regelmäßig bewegen, nehmen ihren Körper bewusster wahr, kennen ihre Grenzen und lernen, Gefahren einzuschätzen.

Natur- und Umwelterziehung / Nachhaltigkeit

Kinder erleben, erfahren und begreifen ihre Umwelt beim Spielen im Freien, bei Spaziergängen oder Ausflügen. Sie lernen den Jahreskreislauf, beobachten Zusammenhänge in der Natur und entdecken Gottes Schöpfung. Dabei wird ein respektvoller Umgang mit Pflanzen und Tieren eingeübt.

Ein Gartenprojekt begleitet die Kinder durch das Jahr: säen, pflanzen, pflegen, gießen und schließlich ernten. Die Freude an den eigenen Früchten stärkt ihr Bewusstsein für Nachhaltigkeit. Themen wie Müllvermeidung, Ressourcenschonung und Reparieren von Spielmaterialien sind Teil des Alltags.

Mathematik, Naturwissenschaften, Experimente und Forschen

Kinder stellen früh eigene Hypothesen auf: „Was passiert, wenn ...?“ Durch Beobachten, Ausprobieren und Wiederholen erschließen sie sich Naturgesetze und mathematische Zusammenhänge.

Sie experimentieren mit Wasser, Naturmaterialien oder Bauklötzen und erproben Mengenverhältnisse, Gewicht, Größe und geometrische Formen. Beim Bauen und Konstruieren lernen sie spielerisch statische Zusammenhänge kennen. Wiederholungen ermöglichen es, unabhängig vom Alter, Sinnzusammenhänge eigenständig zu erfassen.

Kreativität

Kreativität durchzieht alle Bereiche des Alltags: im Rollenspiel, beim Bauen, Malen oder Gestalten. Kinder entwickeln eigene Ideen und setzen sie nach ihren Vorstellungen um. Wichtig ist nicht das Endprodukt, sondern die Freude am Prozess und die Umsetzung der eigenen Gedanken.

Wir bieten vielfältige Materialien und Freiräume, damit Kinder ungestört ihren Ideen nachgehen können. So erfahren sie Selbstwirksamkeit, Ausdrucksmöglichkeiten und die Freude am Gestalten.

Ernährungsbildung

Unter dem Thema gesunde Ernährung verstehen wir das Frühstück, Mittagessen und den Nachmittagssnack der Kinder. Wir legen Wert auf eine gesunde, ausgewogene Kost, die die Kinder zum Probieren und Verzehren einlädt. Kinder sammeln Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und haben Freude an einem gemeinsamen Essen mit Gleichaltrigen.

Zwei kleinere Essensräume laden die Kinder zu entspannten Mahlzeiten und gemeinsamen Tischgesprächen ein. Dabei lernen sie soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft kennen. Den Kindern stehen den ganzen Tag über Mineralwasser und Tee zur Verfügung.

Das Frühstück und den Nachmittagssnack bringen die Kinder von zu Hause mit und nehmen sie selbstbestimmt und, wenn sie möchten, gemeinsam mit ihren Freunden ein. Am Nachmittag stellen wir zusätzlich frisches Obst und Gemüse bereit. Die Kinder der Krippengruppen essen gemeinschaftlich in ihren Gruppen.

Das warme Mittagessen wird täglich frisch von unseren Hauswirtschaftskräften zubereitet. Die Speisepläne orientieren sich an den Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen, wobei wir auf saisonale und regionale Produkte achten. Zur Transparenz für Kinder und Eltern hängen die Pläne im Flurbereich schriftlich und visualisiert aus. Zusatzstoffe und Allergene sind kenntlich gemacht, individuelle Unverträglichkeiten oder religiöse Hintergründe werden berücksichtigt.

Die Kinder entscheiden selbst, wann und mit wem sie essen möchten. So lernen sie, auf ihr Hungergefühl zu hören und ihr Spiel in Ruhe zu beenden. In einer gemütlichen Atmosphäre essen sie in ihrem eigenen Tempo und tauschen sich mit Freunden aus. Speisen stehen für die Kinder gut zugänglich bereit, sodass sie sich selbst bedienen können. Dadurch erfahren sie Selbstwirksamkeit und lernen, Verantwortung für ihr eigenes Essverhalten zu übernehmen. Mitarbeitende begleiten die Kinder, unterstützen bei Bedarf und achten auf individuelle Bedürfnisse.

Essen soll Genuss und Freude sein – deshalb verzichten wir bewusst auf einen „Probierlöffel“. In Gemeinschaft probieren Kinder gerne neue Nahrungsmittel und sammeln vielfältige Erfahrungen rund um Ernährung und Esskultur. Kinder ab zwei Jahren können bei Interesse am offenen Mittagessen der „Großen“ teilnehmen.

4.6.5 Kinder unter drei

Kinder im Alter von null bis drei Jahren werden bei uns bewusst in altershomogenen Gruppen betreut, um gezielter auf ihre individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben eingehen zu können. Mit etwa drei Jahren wechseln sie in eine altersgemischte Gruppe von drei bis sechs Jahren, die bis zur Einschulung ihre feste Stammgruppe bleibt.

Neben den allgemeinen Zielen einer ganzheitlichen Erziehung stehen bei den Jüngsten besonders die Erfüllung der Grundbedürfnisse, die Sprach- und Wortschatzentwicklung, die Entdeckung des eigenen Ichs, die Förderung der Motorik sowie die begleitete Sauberkeitserziehung im Mittelpunkt.

Partizipation ist von Anfang an einen wesentlichen Bestandteil unserer Arbeit. Sie bedeutet für Kleinkinder, dass ihre verbalen und nonverbalen Signale wahrgenommen, verstanden und zeitnah beantwortet werden. Mitbestimmung zeigt sich in der Mitgestaltung alltäglicher Situationen, etwa bei den Mahlzeiten, beim Wickeln, beim Schlafengehen oder im freien Spiel. So erfahren die Kinder, dass ihre Bedürfnisse und Impulse wichtig sind und ernst genommen werden.

Die Bezugspersonen spielen in dieser Altersgruppe eine zentrale Rolle. Sie geben den Kindern Sicherheit und Orientierung, begleiten sie feinfühlig und sind sprachliche sowie soziale Vorbilder. Durch Interaktion, Nachahmung und verlässliche Zuwendung entwickeln die Kinder Vertrauen, bauen emotionale Bindungen auf und werden in ihren Selbstbildungsprozessen unterstützt. Eine wertschätzende Haltung, aktive Kommunikation und konstante Präsenz bilden dabei die Grundlage.

Die räumliche Gestaltung ist altersgerecht und anregend. Unterschiedliche Materialien und Spielangebote wecken die Neugier der Kinder und fördern eigenständiges Handeln. Unsere beiden Krippengruppen liegen nebeneinander, sodass die Kinder miteinander spielen, sich gegenseitig kennenlernen und Freundschaften schließen können. Eine geöffnete Verbindungstür erleichtert das gemeinsame Spiel. Zusätzlich stehen Nebenräume und Flurbereiche als Spiel- und Rückzugsbereiche zur Verfügung, die von Fachkräften begleitet werden. Neben gruppeninternen Angeboten finden auch gemeinsame Projekte für alle Kinder unter drei Jahren statt.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die behutsame Sauberkeitserziehung wird stets in Absprache mit den Eltern gestaltet und individuell am Entwicklungsstand des Kindes ausgerichtet. Tägliche kurze Gespräche über das Befinden, die Mahlzeiten und die Ruhephase tragen zur gegenseitigen Verständigung und Transparenz unserer Arbeit bei.

Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit, sich in zwei altersgerecht eingerichteten Ruheräumen zu erholen. Jedes Kind bringt seine eigenen Utensilien wie Decke, Kissen, Kuscheltier oder bei Bedarf einen Schnuller mit, um eine vertraute und entspannte Atmosphäre zu schaffen. Fotos an den Betten helfen den Kindern, ihren Platz wiederzuerkennen und gleichzeitig Nähe zu den anderen Kindern wahrzunehmen. Für Kinder über zwei Jahren besteht zudem die Möglichkeit, bei Interesse und in Absprache mit den Fachkräften ihre Ruhe- oder Entspannungsphase gemeinsam mit den älteren Kindern zu verbringen.

4.7 Schwerpunkte

4.7.1 Religionspädagogische Arbeit

Unsere Kindertagesstätte ist Teil der Kirchen- und Pfarrgemeinde und versteht sich als Bindeglied zwischen Kirche und Familie. Wir begleiten Eltern in Fragen des Glaubens und beziehen sie aktiv in unsere religionspädagogische Arbeit ein. So wird die Frohe Botschaft Jesu in einem sozialen und lebensnahen Kontext erfahrbar.

Der gelebte Glaube der pädagogischen Fachkräfte fließt täglich in die Arbeit mit den Kindern ein. Im Alltag wird er sichtbar durch Rituale wie Gebete, das Erzählen von Bibelgeschichten, das soziale Miteinander und durch die Vorbereitung sowie Gestaltung kirchlicher Feste und Gottesdienste. Wir sind ein Ort des Austauschs, der gegenseitigen Unterstützung und der Gemeinschaft.

Den Kindern möchten wir Gott und Jesus durch Geschichten, Gebete und gelebte Werte näherbringen. Dabei setzen wir die Inhalte der Bibel in Bezug zu den Lebenssituationen der Kinder und machen den Glauben so erlebbar. Gefühle und Erfahrungen der Kinder werden ernst genommen. In vertrauensvollen Beziehungen erfahren sie Geborgenheit, emotionale Sicherheit und Verlässlichkeit.

Im Jahreskreis lernen die Kinder christliche Rituale, Symbole und Bräuche kennen und erleben Traditionen als wertvollen Bestandteil des Zusammenlebens. Grundlage unseres Handelns ist der eigene Glaube, der den Kindern Orientierung und Zuversicht vermittelt. Religion durchdringt unseren Alltag. Sie ist kein abgetrennter Bereich, sondern prägt alle Ebenen der pädagogischen Arbeit. Dazu gehört auch der Besuch der Pfarrkirche, die Teilnahme an den Heilig-Rock-Tagen sowie das Vorleben christlicher Werte. In Absprache mit der Pfarrgemeinde gestalten wir regelmäßig Wortgottesdienste, an denen Kinder und Familien aktiv beteiligt sind.

Interkulturelle und interreligiöse Bildung

Unsere Kita ist ein Ort der Vielfalt. Kinder und Familien bringen unterschiedliche kulturelle Prägungen und Glaubensrichtungen mit, die wir anerkennen und wertschätzen.

Interkulturelle Bildung bedeutet für uns, dass Kinder mit verschiedenen kulturellen Hintergründen voneinander lernen, Gemeinsamkeiten entdecken und Unterschiede respektieren. So werden Vorurteile abgebaut und ein Bewusstsein für die eigene Kultur wie auch für andere geschaffen. Dies geschieht etwa durch das Feiern verschiedener Feste, das Kennenlernen von Traditionen oder durch Gespräche über Alltagsgewohnheiten.

Interreligiöse Bildung eröffnet Kindern die Möglichkeit, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen und gleichzeitig andere Religionen kennenzulernen. Dies geschieht z. B. durch das Vorstellen religiöser Symbole, das Erzählen von Geschichten oder durch Gespräche über religiöse Rituale und Feste.

Beide Bereiche sind eng miteinander verbunden und fördern Respekt, Empathie und gegenseitiges Verständnis. Kinder bringen ihre Fragen und Erfahrungen aktiv ein und gestalten die Lernprozesse mit. Eltern sind wichtige Partner in diesem Prozess und werden einbezogen, sodass ein offener, wertschätzender Austausch entsteht.

4.8 Weiterentwicklung

Weiterentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess, der niemals abgeschlossen ist. Unsere pädagogische Arbeit wird regelmäßig reflektiert und überprüft, um die Qualität stetig zu sichern und zu verbessern. Dazu gehören Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeitenden, regelmäßige Teamsitzungen, Zufriedenheitsbefragungen, Qualitätskonferenzen sowie interne und externe Überprüfungen. Klare Strukturen und festgelegte Abläufe unterstützen uns dabei, unsere Arbeit transparent und nachhaltig weiterzuentwickeln.

5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten

Die Kindertagesstätte versteht sich als familienunterstützende Einrichtung. Eltern – damit sind alle Personensorgeberechtigten in ihren unterschiedlichen Lebensformen gemeint – werden von uns als wichtigste Erzieher ihrer Kinder ernst genommen und wertgeschätzt.

Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft, eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus sowie gegenseitige Unterstützung sind die Grundlagen unserer Elternarbeit. Dabei begegnen wir vielfältigen Familienmodellen: der klassischen Familie, Patchwork-Familien, Alleinerziehenden, Regenbogenfamilien oder Kindern, die bei Großeltern aufwachsen.

Uns ist es wichtig, die Interessen und Bedürfnisse der Familien wahrzunehmen, ihre Wünsche zu berücksichtigen und ihnen bei Bedarf Unterstützung durch Netzwerke anzubieten. Individuelle Elternarbeit hat daher in unserem Alltag einen hohen Stellenwert. Wir begleiten Familien in ihren verschiedenen Lebensentwürfen und zeigen uns mit ihnen solidarisch.

Dialog, gegenseitige Anerkennung, Respekt und Vertrauen zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften bilden die Basis für eine gelingende Zusammenarbeit. Unser Ziel ist es, Kindern die bestmöglichen Entwicklungs- und Bildungsanreize zu bieten. Um dies zu erreichen, machen wir unsere pädagogische Arbeit transparent, fördern den offenen Austausch und beziehen Eltern aktiv in unsere Arbeit ein. Dies geschieht auf vielfältige Weise und in unterschiedlichen Formen der Zusammenarbeit.

Beschwerdeverfahren

Eine vertrauensvolle, wertschätzende Erziehungspartnerschaft mit allen Sorgeberechtigten ist uns besonders wichtig. Dazu gehört ein offener, transparenter Umgang mit Anliegen, Beschwerden und Verbesserungsvorschlägen. Eltern können diese jederzeit mündlich, schriftlich oder über den Elternausschuss einbringen.

Bei einfachen Themen reagieren wir umgehend, komplexere Situationen klären wir zeitnah in einem ruhigen Gespräch gemeinsam. Anliegen und Anregungen nehmen wir stets ernst und verstehen sie als Chance zur Weiterentwicklung unserer Arbeit. Im Eingangsbereich steht dafür das Formular „Ihre Meinung ist uns wichtig“ bereit. Gemeinsam finden wir zum Wohle des Kindes und der Familie passende Lösungen.

Persönliche Gespräche sind unsere erste Antwort auf Anliegen. Gemeinsam suchen wir tragfähige Lösungen, die Kindern und Familien gerecht werden. Unser strukturiertes Vorgehen nimmt individuelle Anliegen ebenso ernst wie unterschiedliche Bedürfnisse. So tragen Anregungen aktiv dazu bei, unsere pädagogische Arbeit stetig im Sinne aller Beteiligten zu verbessern.

Bedarfs- und Zufriedenheitsumfrage

Einmal jährlich lädt der Träger zu einer Online-Bedarfs- und Zufriedenheitsumfrage ein. Eltern können hier Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse mitteilen. Die Ergebnisse werden sorgfältig ausgewertet, im Team besprochen und gezielt in die Weiterentwicklung unserer Arbeit einbezogen. So können wir Familienerwartungen besser verstehen, unsere Arbeit reflektieren und bedarfsgerecht weiterentwickeln.

Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung

Jegliche Formen der Elternarbeit dienen dem Wohl des Kindes und seiner Familie. Grundlage unserer Zusammenarbeit sind gegenseitige Wertschätzung, Transparenz, Respekt und Vertrauen. Alle Gespräche mit Eltern werden vertraulich behandelt. Für die Eltern besteht die Möglichkeit persönlich, telefonisch oder per E-Mail mit uns in Kontakt zu treten, um ihre Wünsche oder Anliegen vorzubringen.

Gesprächsformen:

Anmeldung

Eltern erhalten persönlich oder per Mail das Anmeldeformular unserer Kita. Sie erhalten zusätzlich Informationen über die weiteren Vorgehensweisen zur Aufnahme ihres Kindes und erste Fragen der Eltern werden beantwortet.

Das Anmeldegespräch ist in der Regel der erste Kontakt der Familien mit der Kindertagesstätte. Die Leitung informiert die Eltern über Inhalte, Ziele und Formen der pädagogischen Arbeit, das katholische Profil der Einrichtung sowie die räumlichen Gegebenheiten. Elternfragen werden beantwortet und ein Termin für das Aufnahmegespräch vereinbart. Platzzusage erfolgt etwa 6 Monate im Voraus.

Aufnahmegespräch

Im Aufnahmegespräch steht der persönliche Austausch über das Kind im Mittelpunkt. Eltern erhalten alle wichtigen Informationen. Fragen und Anliegen der Eltern werden aufgegriffen und beantwortet. Das Gespräch bietet die Gelegenheit, erste Kontakte zwischen Kind, Eltern und der pädagogischen Fachkraft zu knüpfen und schafft eine vertrauensvolle Basis für die bevorstehende Eingewöhnungsphase. Am Ende des Gespräches zeigt die pädagogische Fachkraft der neuen Familie die Räumlichkeiten unserer Kita. Hierbei erklärt sie anhand von Visualisierungen wichtige Inhalte unserer Arbeit wie Partizipation, Kinderrechte, Kinderschutz und Beschwerdeverfahren.

Entwicklungsgespräch

Das erste Entwicklungsgespräch findet nach Abschluss der Eingewöhnungsphase statt. Es dient dazu, den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes sowie sein Einleben in den Kindergartenalltag gemeinsam zu reflektieren. Die pädagogischen Fachkräfte bringen dabei ihre differenzierten Beobachtungen ein, während die Eltern ihre Sichtweisen und Erfahrungen einbringen können. Jährlich folgen weitere Entwicklungsgespräche, in denen Fortschritte, Lernerfahrungen und eventuelle Förderziele besprochen und im Sinne des Kindes abgestimmt werden.

Umgewöhnungsgespräch

Mit dem Wechsel von der Krippen- in die Regelgruppe findet ein Umgewöhnungsgespräch statt. Gemeinsam mit den Eltern, der bisherigen Bezugserzieherin und einer Fachkraft der neuen Gruppe werden alle relevanten Informationen über das Kind ausgetauscht. Das Gespräch ermöglicht es den Eltern und dem Kind, die neue Gruppe und die Bezugspersonen kennenzulernen und bietet zugleich aktuelle Informationen zum weiteren Ablauf.

Tür- und Angelgespräche

Die kurzen täglichen Begegnungen beim Bringen und Abholen bieten die Möglichkeit, sich unkompliziert über aktuelle Ereignisse, Befindlichkeiten oder besondere Vorkommnisse auszutauschen. Sie sichern den kontinuierlichen Kontakt zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte.

Gespräche bei besonderem Anlass

Neben den festen Terminen bieten wir jederzeit auf Wunsch oder Bedarf weitere Gespräche an. Externe Fachdienste werden gerne mit einbezogen, wenn dies dem Wohl des Kindes dient. In individuellen Familien-Gesprächen erhalten Eltern wertschätzende Begleitung und Unterstützung.

Weitere Formen der Elternarbeit

Elternabende

Bei Elternabenden stellt die Einrichtung Inhalte und Schwerpunkte der Arbeit vor. Eltern haben Gelegenheit, Fragen zu stellen, ins Gespräch zu kommen und sich über aktuelle Themen zu informieren.

Gruppenelternabende

Diese Abende dienen dazu, Absprachen, Themen und Strukturen innerhalb der einzelnen Gruppen zu besprechen. Sie geben den Eltern die Möglichkeit, sich gegenseitig kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen.

Elternbriefe und Informationstafel

Regelmäßige Elternbriefe informieren über pädagogische und religiöse Inhalte, Termine, Schließtage, Ausflüge und weitere Aktivitäten. Elternbriefe und Informationen werden ebenfalls in der Eltern-App veröffentlicht.

Zusätzlich können alle Eltern die Informationen an der Pinnwand im Eingangsbereich lesen. Dort erhalten Eltern auch aktuelle Hinweise, z. B. zu Krankheiten, Terminen, Vorstellung neuer Mitarbeitenden oder Protokollen des Elternausschusses und Fördervereins.

Hospitationen

Eltern sind nach Absprache jederzeit zum Hospitieren in der Einrichtung eingeladen. Sie erhalten wertvollen Einblick in den pädagogischen Alltag, können ihr Kind in der Gruppe beobachten und aktiv miterleben.

Elternaktivitäten

Durch gemeinsame Aktivitäten wie Familienwanderungen, Projekte und Feste haben Eltern die Möglichkeit, aktiv mitzuwirken, wertvolle soziale Kontakte zu knüpfen und nachhaltige Netzwerke aufzubauen.

Gremien

Elternausschuss

Die Elternversammlung findet in unserer Einrichtung einmal jährlich statt und lädt die gesamte Elternschaft ein. Hierbei wird der Elternausschuss für ein Jahr gewählt.

Der Ausschuss besteht aus mindestens drei und maximal neun Elternvertreter*innen, je nach Größe der KiTa.

Der Elternausschuss unterstützt aktiv die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit unserer Einrichtung und fördert die Zusammenarbeit zwischen Familien, Team und Träger. Zu seinen zentralen Aufgaben gehören die Information der Elternschaft über wichtige Entwicklungen, die Vertretung elterlicher Interessen gegenüber Leitung und Träger. In unserem Elternausschuss legen wir großen Wert auf Inklusion und Vielfalt, sodass alle Familien, unabhängig von Herkunft, Sprache oder sozialem Hintergrund, vertreten sind. Der Ausschuss tagt regelmäßig und arbeitet eng mit dem pädagogischen Team zusammen, um Anliegen der Kinder und Familien optimal einzubringen.

Weitere Informationen: Offizielle Landesseite zum Elternausschuss (RLP)

<https://bm.rlp.de/kita/eltern#c14680>

KiTa-Beirat

Der KiTa-Beirat ist ein zentrales Gremium der Mitwirkung und Zusammenarbeit innerhalb unserer Einrichtung. Er setzt sich aus Vertreter*innen der Elternschaft (vom Elternausschuss entsandte Mitglieder), des Teams (pädagogische Fachkräfte), der Leitung und des Trägers zusammen. Ergänzend werden zwei pädagogische Fachkräfte für die Kinderperspektive (FaKiP/FaKiB) aus der Mitte der pädagogischen Fachkräfte hinzugezogen. Sie bringen die aus dem pädagogischen Alltag gewonnene Perspektive der Kinder mit ein.

Ziel des KiTa-Beirats ist es, den regelmäßigen Austausch zwischen allen Beteiligten zu fördern und die pädagogische Arbeit sowie die Rahmenbedingungen der Einrichtung konstruktiv zu begleiten. Dabei steht das gemeinsame Interesse am Wohl der Kinder im Mittelpunkt.

Gegenstand der jährlichen Beratung des KiTa-Beirats sind grundsätzliche Angelegenheiten, die die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit unserer KiTa betreffen. Dazu gehören beispielsweise Fragen zur pädagogischen Konzeption, zur räumlichen und personellen Ausstattung, zur Qualitätssicherung sowie zur Öffnungs- und Betreuungsstruktur.

Weitere Informationen: Offizielle Landesseite zum KiTa-Beirat (RLP)

<http://kita.rlp.de/kita-in-rheinland-pfalz/bildungs-und-erziehungsthemen/demokratiepaedagogik-und-kinderrechte/kita-beirat>

Förderverein

Der „Verein der Freunde und Förderer der Kita St. Aper Wasserliesch e. V.“ unterstützt die pädagogische Arbeit ideell und finanziell. Er organisiert Aktionen, betreibt Öffentlichkeitsarbeit und finanziert Spiel- und Bildungsmaterialien. Beiträge, Einnahmen und Spenden kommen den Kindern zugute.

6. Zusammenarbeit im Team

Der Begriff Teamarbeit bedeutet für uns die Zusammenarbeit aller in unserer Einrichtung tätigen Personen. Hierzu gehören die Leitung, pädagogische Fachkräfte, Berufspraktikanten, Hauswirtschaftskräfte und das Reinigungspersonal.

Teamarbeit gelingt uns, indem wir wertschätzend, respektvoll, loyal und sachlich miteinander umgehen, kritik- und reflexionsfähig sind sowie Kompetenzen und Ressourcen austauschen. Wir arbeiten an gemeinsamen Zielen zum Wohle der Kinder und Familien und übernehmen Verantwortung in unserer täglichen Arbeit.

Die pädagogische Arbeit in einer Kindertagesstätte stellt hohe Anforderungen an die fachliche Qualifikation der Mitarbeitenden. Teamarbeit ist daher ein fester und wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Hierbei ist es entscheidend, dass alle Mitarbeitenden ihre Aufgaben kennen und diese klar definiert sind.

Durch eine kontinuierliche, systematische Informationsweitergabe und Transparenz der pädagogischen Themen erhalten alle Mitarbeitenden aktuelle Informationen und werden an Entscheidungen beteiligt. So sind alle auf dem gleichen Wissensstand, und Eltern bekommen bei Fragen einheitliche Auskünfte. Wir unterstützen uns gegenseitig mit unseren Fähigkeiten und entwickeln uns durch Fort- und Weiterbildungen weiter.

Belehrungen und Schulungen zu verschiedenen Themen (z. B. Erste-Hilfe-Kurse, Brandschutzordnung, Lebensmittelhygienegesetz, Arbeitsschutz, Prävention, Datenschutz, Hygiene u. v. m.) finden für alle Mitarbeitenden in regelmäßigen Abständen statt.

In unserer täglichen Arbeit orientieren wir uns am Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier, am Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier und setzen das Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier verantwortlich um.

Um eine gute Teamarbeit gewährleisten zu können, finden verschiedene Formen der Zusammenarbeit statt.

Teamsitzungen

In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen, an denen alle pädagogischen Fachkräfte teilnehmen, werden vielfältige Themen gemeinsam erarbeitet und reflektiert. Im Mittelpunkt stehen dabei die Weiterentwicklung pädagogischer Prozesse und konzeptioneller Inhalte sowie die Planung und Reflexion der täglichen Arbeit und der Organisation und Terminplanung. Projekte und Angebote werden gemeinsam vorbereitet, Jahresplanungen abgestimmt und wichtige Informationen weitergegeben. Darüber hinaus werden Beobachtungen und Erfahrungen aus der Arbeit mit Kindern, Eltern und Institutionen reflektiert und Erkenntnisse aus Fort- und Weiterbildungen im Team geteilt. Auch die Erarbeitung und Umsetzung des Qualitätsmanagements sowie die enge Zusammenarbeit mit Träger und Jugendamt gehören zu den festen Bestandteilen der Teamsitzungen. Ergänzt wird dies durch die Durchführung verpflichtender Belehrungen sowie die Möglichkeit der kollegialen Beratung, die den fachlichen Austausch und die gegenseitige Unterstützung innerhalb des Teams stärkt.

Bereichsteams

Die Mitarbeitenden der Nestgruppen und Regelgruppen treffen sich regelmäßig im Bereichsteam. Hier findet ein fachlicher Austausch sowie kollegiale Beratung statt. Zudem werden gruppenübergreifende Projekte für die jeweiligen Altersgruppen geplant.

Gruppenteams

Einmal wöchentlich kommen die Mitarbeitenden der jeweiligen Gruppe im Gruppenteam zusammen. Dort werden Beobachtungen zur Entwicklung der einzelnen Kinder besprochen, Elterngespräche vorbereitet und nachbereitet, pädagogische Inhalte geplant sowie Förderbedarfe festgelegt.

Personalentwicklungsgespräche

Alle zwei Jahre führt die Leitung mit jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter ein Personalentwicklungsgespräch. Dabei wird die Umsetzung der pädagogischen Arbeit, persönliche Weiterentwicklungsbedarfe sowie die Reflexion der eigenen Haltung thematisiert. Im Gespräch erhält die Mitarbeiterin Rückmeldung zur Qualität ihrer Arbeit.

Teamfortbildungen

Bei Teamtagen werden mit den pädagogischen Fachkräften neue Themen von der Leitung oder externen Referenten erarbeitet. Dies gewährleistet, dass alle Mitarbeitenden denselben Wissensstand haben und die Qualität der Arbeit stetig weiterentwickelt wird.

Kollegiale Beratung

Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich in Form der kollegialen Beratung über spezielle Themen ihrer Arbeit aus. Ziel ist es, sich gegenseitig fachlich zu unterstützen und Hilfestellung zu leisten. Häufig wird dabei ein Perspektivenwechsel genutzt, um Situationen von außen zu betrachten und sich besser in die Lage des Gegenübers hineinzusetzen. Die kollegiale Beratung ist eine interne Form der Beratung und ein wertvolles Instrument zur Qualitätssicherung.

Fort- und Weiterbildung

Um stets auf dem aktuellen Stand der pädagogischen Entwicklungen zu bleiben, nehmen die Fachkräfte regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und absolvieren verpflichtende Schulungen. Dadurch wird die Qualität der Arbeit kontinuierlich erhalten und verbessert.

7. Bedeutsame Kooperationspartner

Pfarrgemeinde

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Teil der Kirche. In enger Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde ermöglichen wir Kindern und Familien vielfältige Begegnungen mit dem christlichen Glauben durch ihr pastorales Team. Durch gemeinsamen Austausch, thematische Planung und gemeinsame Veranstaltungen tragen wir zur Erfüllung unseres religionspädagogischen Auftrags bei.

Grundschule

Um den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule zu erleichtern, arbeiten wir eng mit der örtlichen Grundschule zusammen. Dazu gehören regelmäßige Gespräche zwischen Schulleitung und Kita-Leitung, ein gemeinsames Kooperationsprojekt für Schüler und Vorschulkinder, Hospitationen im Unterricht sowie gegenseitige Einladungen zu Festen und die Teilnahme der Vorschulkinder an der Einschulung.

Fachschulen, Universitäten, Hochschulen

Als Ausbildungsstätte bieten wir Praktikumsplätze, Teilzeitausbildungen sowie die Möglichkeit eines dualen Studiums an. Unsere Fachkräfte sind speziell geschult, um eine qualifizierte Praxisanleitung zu gewährleisten.

Wir begleiten die Auszubildenden auf ihrem Berufsweg, geben Orientierung und vermitteln umfassende Einblicke in das Berufsbild der Erzieher*innen.

Allgemeine Schulen

Schülerinnen und Schüler können in unserer Einrichtung Praktika zur Berufsorientierung absolvieren.

Fachberatung

Zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit nutzen wir die Fachberatung des Caritasverbandes für die Diözese Trier e.V. Sie unterstützt uns durch Beratungen vor Ort, Fortbildungen und Studientage.

Kreisjugendamt / Landesjugendamt

Das Kreisjugendamt ist ein zentraler Kooperationspartner unserer Kita und zuständig für die örtliche Jugendhilfeplanung. Es ermittelt und überwacht den regionalen Bedarf an Kita-Plätzen und trägt gemeinsam mit dem Träger zur Weiterentwicklung des Betreuungsangebots bei. Zudem ist es Ansprechpartner für Familien bei Fragen zu finanziellen Hilfen, Unterstützungsangeboten sowie in besonderen familiären oder erzieherischen Situationen.

Das Landesjugendamt übernimmt vor allem beratende, fachliche und aufsichtsrechtliche Aufgaben. Es erteilt die Betriebserlaubnis für die Einrichtung und überprüft die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben, insbesondere hinsichtlich Personals, Räumlichkeiten und pädagogischer Standards.

Beratungsstellen

Für eine ganzheitliche Unterstützung von Kindern und Familien arbeiten wir eng mit verschiedenen spezialisierten Beratungsstellen zusammen. Bei sprachlichen, erzieherischen, körperlichen oder psychischen Fragestellungen bieten wir Eltern und Kindern gerne die Möglichkeit, an folgende vertrauensvolle Stellen vermittelt zu werden:

- Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle des Bistums Trier in Saarburg – für Beratung in familiären und persönlichen Belangen
- Sozialpädiatrisches Zentrum Trier (Frühförderstelle) – für eine frühzeitige Förderung und Unterstützung bei entwicklungsbedingten Herausforderungen
- Logopäden und Ergotherapeuten – für individuelle therapeutische Unterstützung bei sprachlichen und motorischen Entwicklungsfragen

Wir sehen diese Kooperationen als wertvolle Ergänzung unserer pädagogischen Arbeit, um den Bedürfnissen jedes Kindes und jeder Familie gerecht zu werden.

Ortsgemeinde

Die Ortsgemeinde Wasserliesch ist als Träger des Gebäudes eine wertvolle Partnerin unserer Kita. Sie sorgt nicht nur für die bauliche Instandhaltung und die Einhaltung von Sicherheitsvorschriften, sondern trägt durch den regelmäßigen Austausch mit dem Ortsbürgermeister auch dazu bei, dass wir die Bedürfnisse und Anliegen der Kita sowie der Gemeinde gut miteinander in Einklang bringen können.

Neben der baulichen Zusammenarbeit engagieren wir uns aktiv in das Gemeindeleben, indem wir uns an Veranstaltungen, Festen und Ausstellungen beteiligen und so die enge Verbindung zwischen Kita und Ort weiter stärken.

Andere Kindertagesstätten / Träger

Unsere Kita gehört zu den zehn katholischen Einrichtungen der Gesamteinrichtung Konz unter der Trägerschaft der Katholischen KiTa gGmbH Trier. Die Standortleitungen treffen sich regelmäßig zur Weitergabe aktueller Informationen, neuer gesetzlicher Bestimmungen sowie zur Qualitätsentwicklung. Einmal jährlich findet eine Klausurtagung des Trägers mit der Geschäftsführung statt.

Vereine

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen. Durch gegenseitige Unterstützung bei Veranstaltungen und Projekten bleibt die Kita als Institution im Ort sichtbar und unsere Arbeit transparent.

8. Literaturverzeichnis

- Bistum Trier: Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier. Trier 2017.
- Deutsche UNESCO-Kommission e. V.: Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik. Bonn 2014.
- Die Bibel. Einheitsübersetzung. Altes und Neues Testament. Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, 2006.
- Hansen, Rüdiger; Knauer, Reingard: Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita. Freiburg 2019.
- Kath. KiTa gGmbH Trier: Leitbild der Kath. KiTa gGmbH Trier. Trier 2006.
- Kath. KiTa gGmbH Trier (Homepage): Anforderungsprofil der Standortleitung.
- Koch, Christian: Sozialgesetzbuch (SGB). München 2017.
- Krenz, Armin: Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten. Freiburg 1991.
- Lindner, Helga; Weinberger, Sandra: Faszination Spiel: Wie wir spielend zu Gesundheit, Gleichgewicht und Balance finden. München 2020.
- Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz: Datenschutz in Kindertagesstätten. Mainz 2020.
- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Mainz 2014.
- Olten, Manuela: Wir haben Rechte! Die Kinderrechte kennenlernen und verstehen. 2014.
- Praetor Intermedia UG: UN-Kinderrechtskonvention. Online unter: <https://www.kinderrechtskonvention.info/kinderrechtskonvention-352/>.
- Textor, Martin: Das Kita-Handbuch. 2020.
- Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz: KiTa-Gesetz Rheinland-Pfalz. Online unter: <https://kita.rlp.de>

9. Impressum

Herausgeber: Katholische Kita St. Aper
Hauptstrasse 64
54332 Wasserliesch
06501 13848
st-aper-Wasserliesch@kita-ggmbh-trier.de

Betriebsträger: Katholische KiTa gGmbH Trier
Gesamteinrichtung Konz
Hauptstraße 47a
54439 Saarburg
06581 996338
konz@kita-ggmbh-trier.de

Gesamtleitung: Karl Federmann

Erscheinungsjahr: 2025

Verantwortlich den Inhalt: Susanna Rustemeyer, Standortleitung, Kita St. Aper,
Wasserliesch
Pädagogisches Team der Kita St. Aper, Wasserliesch